

Das internationale

Herrn
Siegfried Lang
Zell am See
Hotel Lebzelter

PODIUM

Österreich: S 2.—
Deutschland: DM —.80
Schweiz: sfr —.80

APRIL 1951
NR. 42 - III.

*Deszö
Horvath*

Moulin rouge



KAPPELLMEISTER
JOSCHI SCHELLER



dzt. Wien I, EDENBAR

p. A.: Wien VI, Haydngasse 3/15, Telephon B 29-1-67 Z

RAPHAELLA



**die Attraktion des Casanova Wien
erstmalig in Wien**

Geb.: Parker, Wien

p. A. Raphaella le Rouge, albergo Mongol, Via la Grange 15, Torino, Italia

DAS INTERNATIONALE

PODIUM

REDAKTION UND ADMINISTRATION :
WIEN VII, LINDENG. 10 / B 39-2-97

Chefred. u. Artistik: KURT KRAUS

Jazz: HELLMUTH KOLBE
F. R. HARTAUER
NINO HAERDTL

Konzert: WITOLD SILEWICZ
TESS DRIX

Unterhaltungsmusik: EMIL W. MAASS

Radio: HELLMUTH KOLBE

Volksmusik: KARL MARIA JÄGER

Film: HELMUT QUALTINGER
F. R. HARTAUER

Freie Mitarb.: JOP DREWATOLITSCH (Graphik)
DR. W. KUDRNOFSKY (Foto)
ALFRED RIEDMANN (Foto)

Administration: HANS WEWERKA

AUS DEM INHALT:

Titelphoto: Deszö Horvath
(Photo Simonis)

Das IV. Internationale Musikfest

Volkskunst

*Geburtstagsplauderei mit
Rudolf Kattnigg*

Rund um den Prater

Neue Produktion

Ginger Rogers und Fred Astaire

Wer spielt wo?

Jazzreportage aus London

Hot-Club - Bulletin

Im Spotlight

Zum Gedächtnis

Jazznachrichten

*Streifzug durch die Wiener
Vergnügungsorte*

Kalanag

Wissenswertes aus dem Orient

Weltkonferenz der

Internat. Artistenorganisation

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kraus-Verlag, Wien IV, Blechturmstraße 24. — Chefredakteur und für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. — Redaktion und Administration: Wien VII, Lindengasse 10. — Druck: Roul & Wallner, Wien II, Nordbahnstraße 14.

Wien huldigt moderner Musik:

DAS IV. INTERNATIONALE MUSIKFEST

In diesen Tagen, in der ersten Aprilhälfte, hat sich die alte Musikstadt Wien wieder — für kurze Zeit — selbst zur Königin unter den Musikstädten der Welt gekrönt. Es scheint kaum faßbar: Wien, die Stadt, in der seit Bruckner und Richard Strauß, alle große Musik ausgepfiffen wurde, die Stadt, in der die Kritiker Hofräte sind und die Ekstase des Publikums sich an den geschlossenen Augen des Dirigenten entzündet, — Wien veranstaltet durch 16 Tage das größte moderne Musikfest Europas und der Welt. Und was noch erstaunlicher ist, beglückender war: Die Säle waren voll, manchmal ausverkauft und in den Kaffeehäusern diskutierte man über die Komponisten Blacher, Hauer und Krenek und nicht etwa über den Weltklassegeiger Francescatti, mit dem der Karlsplatz Konkurrenz machen wollte. Es hat sich an diesen Abenden in unerwarteter Deutlichkeit gezeigt, daß Wien wieder ein Musikpublikum hat, das die Chance der Freiheit, sich mit der lebendigen Kunst auseinanderzusetzen, zu nützen versteht, den bedeutenden Werken einen überwältigenden Erfolg bereitet und eine schwache Richard Strauß-Uraufführung (Walzer „München“) noch schwächer beklatscht oder eine banale Verhöhnung des ernsthaften Ringens der Gegenwartsmusik (Menotti, Klavierkonzert) sich auch nicht kräftig auszupeifen scheut. — Dieses Musikfest, das vierte seit 1947, war der entscheidende Durchbruch! Es ist nicht übertrieben, das Verdienst der Wiener Konzerthausgesellschaft und ihres Generalsekretärs Dr. Seefehlner ein echtes historisches zu nennen. Hier hat das geistige Wien seit Kriegsende seinen Rückhalt gefunden und den Anschluß an das geistige Geschehen der Welt errungen. In diesen 16 Tagen sind auch in Wien die großen Entscheidungen unserer Kultur — für unsere Kultur — gefällt worden. Das gibt uns das Recht, das wahre Wiener Musikleben vor allem mit dem Internationalen Musikfest und nicht mit der kommerziellen Seichtheit einer oft zitierten „Atmosphäre“ zu identifizieren, denn wer im Sumpfe wühlt, wird früher oder später darin versinken.

50 moderne Werke, meist Ur- oder Erstaufführungen, waren die Mosaiksteinchen dieses denkwürdigen Festes. Nicht wenige dieser Steinchen waren allerdings schon ordentliche und feste Grundpfeiler im Gebäude der neuen Musik. So zum Beispiel Igor Strawinskis Melodram „Persephone“, neben der Psalmensymphonie das abgeklärteste und schönste Werk des genialen Russen. Der herrliche Text André Gides, Musik schon an und für sich und durch die Musik erhöht und zum Sinnbild des Weiblichen in der Natur gestaltet, von lichten, leichten Chören überdacht wie vom ewigen Azur des griechischen Himmels, kristallklar und doch irisierend, in zeitloser Schönheit gemeißelt und von heimlichem Leben durchbebt — religiöse Musik im tiefsten Sinn des Wortes und eines der bedeutendsten Werke des größten Komponisten unserer Tage, der wie kein zweiter sein künstlerisches Ohr am Herzen der Natur liegen hat. Paul Sacher hat im gleichen

Konzert noch ein Concerto von Frank Martin und ein Kammerkonzert von Johann Nepomuk David — beides beste Musik unserer Zeit, geistreich und meisterlich im Profil, bedeutsam im geistigen Aspekt — dirigiert und das sonst so konservative Orchester der Wiener Philharmoniker darin zu einer Glanzleistung geführt.

Nicht weniger schön war das erste Konzert Hermann Scherchens mit den Symphonikern. Drei wertvolle und starke Zwölftonwerke, und der gesteckte volle Saal jubelte und trampelte Beifall. Joseph Matthias Hauers Kammeroratorium „Wandlungen“ war in der Reinheit seiner Sphärenmusik und in seiner hohen Vergeistigung einer der stärksten Eindrücke des Musikfestes. Ein Klavierkonzert großen Formats, ein wahres Meisterstück ist Mario Peragallo gelungen (kein Geringerer als Arturo Benedetti-Michelangeli spielte es). Hinreißend wirkte auch das hohe Ethos in Meister Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“. Ein Sensationserfolg für die Zwölftonmusik auf Wiener Boden! Wahrhaftig, der „Wandlungen“ waren an diesem Abend genug.

Wo beginnen, wo enden? Vieles war wesentlich, vieles müßte in langen Abhandlungen diskutiert werden. Igor Markevitch dirigierte Boris Blachers „Der Großinquisitor“ (nach Dostojewskij). Ein großartiges Werk — ein großartiger Torso, besser. Dostojewskij ist als Ganzes erfaßt, er wird objektiviert (also „vom Russen“ zum Europäer gemacht), der Niederschlag in meist homophonem, asketischen Chorsatz deutlich. Dagegen fehlt die adäquate Ausdeutung der textlichen Höhepunkte, ja, manche Textstelle wird direkt mißverstanden („Richte uns, wenn Du es kannst und wagst!“).

Da waren ferner zwei konzertante Opernaufführungen: Bartoks „Herzog Blaubarts Burg“ unter Henry Swoboda — schon vierzig Jahre alt, aber hochmodern in der Darstellung feinsten psychologischer Details, nicht durch die melodische Linie, sondern durch die Eigenständigkeit einer phantastischen Klanglichkeit. Herbert Häner dirigierte an einem eigenen Abend „Karl V.“, Ernst Kreneks großartigstes bedeutendstes Werk. Im geistigen dem „Großinquisitor“ verwandt, ist es echtes Bühnentheater stärkster Art. Was Orff („Antigonae“) durch schlagartiges Neueinsetzen der kultischen Ebene erreicht, nämlich das epische, symbolisch-religiöse Musiktheater, hat sich Krenek durch konsequente Weiterentwicklung der alten Opernform ins Irrationale erarbeitet. Der historische Vorwurf steht für die Welt, für das Leben überhaupt. Ein tiefer und nachhaltiger Eindruck!

Carl Orff selbst war mit seinen herrlichen „Catali Carmina“ vertreten (leider in schlechter Aufführung) — einem Stück voll des herrlichsten, lebendigsten Humors. Humor und sehr persönliche Charakterisierungskunst stecken auch in Friedrich Guldas, des berühmten Pianisten, „Galgenliedern“ nach Morgenstern, was die Vertonung der Lieder selbst betrifft. Im viel

zu langen Prolog gärt es tschaikowskisch und mahlerisch, was immer noch die Möglichkeit offen läßt, daß aus diesem trüben Saft einmal klarer Wein wird.

Recht neoromantisch — weberisch bis mahlerisch — klang auch ein Benjamin-Britten-Konzert der Philharmoniker unter Clemens Krauß. Die „Frühlings-symphonie“ hat dabei noch einiges Format, bei der Serenade für Tenor, Horn und Orchester bewunderte man vor allem die unwahrscheinlich vollkommene Gesangsleistung Peter Pear's. Er ist auch ein großer Liedersänger und Benjamin Britten — zumindest der beste Klavierbegleiter, den es nur geben kann. Der Liederabend der Neger-sopranistin Dorothy Maynor hinterließ weit weniger starken Eindruck (Kein Vergleich mit Ellabelle Davis!). Mascia Predit sang von Markevitch instrumentierte Mussorgskij-Lieder mit scharfer Stimme, aber hinreißend.

Alfred Uhl (Concertino) ist auf dem Wege, wieder wesentlich zu komponieren; Gottfried Einem hat mit der sicheren Hand der eminenten Begabung einen starken (von Orff beeinflussten) „Hymnus“ hingesetzt; beides dirigierte Fritz Lehmann, eine erfreuliche neue Bekanntschaft. Martinu war mit einem meisterhaften, blutvollen Cellokonzert (Solist Pierre Fournier) vertreten, Bartok, außer mit seiner Oper, noch mit dem herrlichen VI. Streichquartett und

der Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug. Von Paul Hindemith kamen Weihnachtsmotetten zur Uraufführung (Irmgard Seefried).

Hanns Jelinek hat ein sehr problematisches Schulwerk „Das Zwölftonwerk“ geschrieben — problematisch deshalb, weil es künstlich vom Zwölftonsystem ausgeht und in oft recht reizvoller, musikalischer Weise zu gänzlich andersgearteten Ordnungsprinzipien hinausmusiziert. Die echte Zwölftonmusik ließ sich dagegen in Alban Bergs Kammerkonzert für Violine, Klavier und Bläser eindrucksvoll studieren. Schließlich sei noch die Wiederaufführung der VIII. Symphonie Gustav Mahlers, der „Symphonie der Tausend“, durch Hermann Scherchen als verdienstvoller Tat gedacht.

Nicht weniger als 17 der angeführten Komponisten waren persönlich anwesend, unter ihnen Boris Blacher, Benjamin Britten, J. M. Hauer, Mario Peragallo und Marcell Poot. Drei Vorträge (Dr. Willi Schuh, Dr. Eberhard Preussner und Dr. Andreas Liess) befriedigten die theoretisch Interessierten. Es war ein überwältigender Erfolg der neuen Musik, das endgültig aufgestoßene Tor in die Freiheit der Kunst. Mögen auch die Maulwürfe zetern: Quo vadis?, Wien weiß nun, wohin es zu gehen hat und wird sich nie mehr von der frischen Luft des Geistes absperren lassen!
XZ.

Oberösterreich gründet einen Künstlerbund

Vor ungefähr einem halben Jahr versuchten eine Reihe oberösterreichischer Künstler sich zu einer Vereinigung zusammenzuschließen, die einerseits den Zweck verfolgen sollte, durch planmäßige Führung und Hinweis der Allgemeinheit auf das Schaffen der lebenden Künstler Oberösterreichs den verschiedenen Sparten einzelner Kunstgattungen mittels Ausstellungen, Kompositionsabenden und Dichterlesungen Gelegenheit zu geben, ihre Werke populär zu machen, andererseits Bedürftigen oder minderbemittelten Künstlern durch Geld- oder Sachspenden im Lebenskampf beizustehen. Unter dem Ehrenpräsidium Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey und dem Präsidenten der Kunstmaler Hans Pollak kam eine Vereinigung zustande, die unter dem Namen „Oberösterreichischer Künstlerbund“ seit ihrem Bestehen auf reiche soziale Hilfsmaßnahmen zurückblicken kann. Die Zahl der Mitglieder stieg von anfangs 170 bereits auf 362, wobei zu bemerken ist, daß dem Bund auch eine Anzahl Kunstförderer angehören, die durch Geld- oder Sachspenden wesentlich zum Gedeihen desselben beitragen. In erster Linie strebt nun der Künstlerbund einen Austausch von Künstlern mit dem Ausland an, so sind Verhandlungen mit Italien bereits getätigt, Beziehungen zum übrigen Ausland sind ebenfalls hergestellt worden. Auf künstlerischem Sektor ist die Herausgabe einer Monatszeitschrift mit dem Titel „Die Silberrose“ (nach dem Mitgliederabzeichen) geplant, daran schließt sich das Erscheinen einer Kleinbuchreihe in der bekannte und weniger bekannte Autoren zu Wort kommen sollen und ein „Oberösterreichisches Hausbuch“, in prächtiger Ausstattung Einblick in das Schaffen der heimischen Künstler gewährend. Ferner bringt die Sendergruppe Rot-Weiß-Rot als ständige Einrichtung Lesungen heimischer Schriftsteller. An sozialen Einrichtungen schuf der Künstlerbund bisher

eine Gemeindeaktion und die Schaffung einer volksdeutschen Arbeitsgemeinschaft, ferner eine Stelle für Rechtsberatung und ärztliche Hilfe für minderbemittelte Mitglieder. Durch Vermittlung von Aufträgen fiel dem Bund bereits ein höherer Geldbetrag zu. Zu Weihnachten konnten Kohlen- und Wildspenden an Bedürftige abgegeben werden, auch eine Reihe von Geschenkpaketen gelangte zur Verteilung. Der Künstlerbund sieht seinen neuen Aufgaben mit Erwartung und Interesse entgegen.
Tess Drix.

Das Orchesterkonzert des Frauen-Symphonie-Orchesters

das kürzlich im Brahmsaal stattgefunden hat, war eine musikalische Darbietung, die den vielen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis haften bleiben wird. Unter der prägnanten, mitunter kraftvollen Stabführung des Dirigenten Jos. Joh. Pohl-Polgath wurden Werke von L. Boccherini, W. A. Mozart, Marco Frank, P. Tschaikowsky und Anton Dwořak in wahrhaft künstlerischer Weise, mit Hingebung an das Werk, aufgeführt. Ausgezeichnet sang Staatsopernsängerin Maria Schöber Rezitativ und Arie der Susanne: „Endlich naht sich die Stunde“ aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart und die Lieder „Wohin“ und „Die Forelle“ von Fr. Schubert, am Flügel einführend vom Dirigenten J. J. Pohl-Polgath begleitet. Die bekannte Harfenvirtuosin Prof. Mick-Sellyey brachte entzückend einige Motive aus einer Suite von Marco Frank und Prof. Olga Hueber-Mansch, den Klavierpart aus derselben Suite in glänzender Weise. Alles in allem: Ein höchst genussreicher Konzertabend, für welchen die begeisterten Hörer dem Frauen-Symphonie-Orchester und seinem ausgezeichneten Dirigenten J. J. Pohl-Polgath, sowie den mitwirkenden, großartigen Solisten mit eifrigem Beifall dankten.

Karl Maria Jäger.

Volkskunst.

Der 36. Abend „Zeitgenössische Wiener Komponisten und Autoren“ im Ehrbarssaal bedeutete für die Teilnehmer einen fast dreistündigen Kunstgenuss, Erlebnis und andachtsvolle Stimmung. Die Komponisten Hans Aitzinger, Andreas Hnatyschin und Kurt Schmidek ließen mit ihren neueren und neuesten Kompositionen aufhorchen, die von den Konzertsängerinnen Herma Hengsberger, Traudl Scharitzer, Edith Wruhlich und dem Konzertsänger Gerhard Brichta wirksam zum Vortrag gebracht wurden. Die Gesänge wurden vom Konzertpianisten Julius Lazek und Komponisten Kurt Schmidek am Flügel musterhaft begleitet. Eine besondere Attraktion war der Rezitator Karl S. Vogt, welcher Gedichte von Franz Dugl, Viktor Heiss, Philipp Munk und Ludwig Schmitzberger vorbildlich zu Gehör brachte. Das wunderbar geformte, tief aufwühlende Gedicht „Heimkehr“ von Viktor Heiss mußte wiederholt werden. Nicht endenwollender Beifall war Dank und Lohn an alle, die schaffenden und ausführenden Künstler.
K. M. J.

Heurigen-Nachmittag.

Der äußerst begabte Komponist Eduard Kmínek, dessen große Liebe zu seiner Vatersstadt Wien in seinen musikalischen Schöpfungen ihren beredtesten Ausdruck findet, arrangierte kürzlich im Weinhaus Poldi Kurtz (vorm. Manhart) in Grinzing, einen höchst gemütlichen Heurigen-Nachmittag, der den zahlreich erschienenen Besuchern aus Kmíneks Bekanntenkreis noch lange in Erinnerung bleiben wird. Von den mitwirkenden Künstlern seien besonders hervorgehoben die vom Radio Wien bestbekanntesten Meisterinterpretinnen des Wiener Liedes, Delia Mario n, Marie-luise Tichy, der ehem. Bühnenkünstler und Regisseur des Raimundtheaters Ernst Binder, der Komponist Alfred Walz (Radio Wien) am Flügel, der Zithermeister Rudolf Zöllner und die Meisterschrammeln Maurer sen. mit dem Sänger Peter Wicek. Nicht endenwollender Beifall folgte allen künstlerischen Vorträgen. Es war ein wunderbarer Heurigen-nachmittag, der in den spätesten Abendstunden sein Ende fand!...
K. M. J.

ASCAP-BMI

das ist die Frage?

Die Tatsache allein, daß die Sacem (Frankreich) eine Delegation nach New York entsendet hat, um mit der Broadway Music Inc. (die zweite amerikanische Autoren-gesellschaft) Verhandlungen zu pflegen, läßt darauf schließen, daß man überall in der Welt (inclusive USA selbst) mit der Ascap sehr unzufrieden ist. In diesem Falle will die Sacem einen Teil ihres „Long Hair Katalogs“ der Ascap wegnehmen und der BMI übertragen. (Unter Long Hair — Lange Haare, versteht man in den angelsächsischen Ländern die ernste Musik).

In der Ascap selbst herrscht nach wie vor unter den „Kleinen“ große Unzufriedenheit. In der obersten Gruppe (50.000 Dollar) steht einsam und allein Irving Berlin, gefolgt von Cole Porter und anderen mit je 20.000 Dollar jährlich. Es wird immer nur über gerechtere „Einschätzung“ debattiert. Von dem ehrlichen System der Programmierung will man anscheinend nichts wissen.

frontalini akkordeons - akkordeons der zukunft - jetzt auch lieferbar in oest



NACHKOMME VON **R**ÜSTENRÄUBERN

EINE KLEINE GEBURTSTAGSPLAUDEREI MIT RUDOLF KATTNIGG

Da sitzen wir also mit Rudolf Kattnigg rund um den Geburtstagstisch, um ihn ein großer Kreis seiner Freunde und vor ihm eine Torte mit der Aufschrift „Zum 36. Geburtstag“. Auf die etwas zweifelnden Blicke meint er: „Ja, wissen Sie, ich fühle mich nicht älter. Ich finde das schon übertrieben!“ Da muß man allerdings gratulieren und kann hoffen, von ihm noch allerhand Schöpferisches in nächster Zukunft zu hören. Und das entspricht auch den Tatsachen. Die größte Zeit verbringt er derzeit mit der Fertigstellung seiner Oper „Rosenmontag“. Sie sollte schon zum Fasching starten, aber leider war die Instrumentation zu dem Zeitpunkt noch nicht fertig und vor allem das Ballett, wie bekannt, eine der Hauptstärken R. Kattniggs hat noch immer nicht seine endgültige Fassung bekommen. Er will unter allen Umständen mit diesem Tanzstück den gleichen Erfolg erringen, wie mit seinem Ballett „Tarantella“. Obwohl die Oper noch nicht aufgeführt wurde, kann man deren Ouverture heute in vielen in- und ausländischen Radiostationen dauernd hören und auch viele der in- und ausländischen Theater warten auf die erste Aufführung der Oper. Sie ist nun endlich für Anfang der Herbstsaison an die Vereinigten Bühnen in Graz vergeben worden. Der Inhalt wird vorläufig nicht verraten, nur soviel steht fest, daß sie in Venedig im 18. Jahrhundert spielt. Die Musik ist absolut melodiös und doch modern und die Erfüllung eines Lieblingswunsches, weil Meister Kattnigg wie er betonte, sehr an der ersten Musik hängt, und endlich so schreiben durfte, wie es ihn wirklich freut. Der Ausflug in die Operette, den seine Frau, die bekannte Operettensängerin Trude Colin, eigentlich am Gewissen hat, hat ihm aber ganz gut bekommen, doch sei-

ner Meinung nach ist er dadurch ein wenig zu weit von seiner wirklichen Art abgekommen. Leider sind die Zeiten für ernste Musiker sehr schwer und man muß auch ans Geldverdienen denken. Eine Folge von Ballettmusik, worin Österreich und seine Tänze verherrlicht werden, steht ebenfalls vor der Vollendung. Tänze aus Südkärnten, der Villacher Thermenwalzer, also viel Alpenländisches, besonders aus Kattniggs engerer Heimat Kärnten, sind der Inhalt. Auf unsere Frage, woher der slowenische Einschlag in seiner Musik käme, mußten wir hören, daß der Musikforscher Dr. Emil Petschnik festgestellt hat, daß Rudolf Kattnigg von dalmatischen Küstenräubern abstammt. Das Werk dieses Mannes mit der etwas verwirrenden Abstammung, reicht von der Symphonie bis zum Schlager. Man hat gut daran getan ihn in die Akademie für Musik als Leiter der gehobenen Unterhaltungsmusik zu holen, wo er diese Sparte als neues Fach unterrichtet, nebst einer Operettenschule, die er mit Hubert Marischka gemeinsam leitet. Die zum Teil sehr begabten Schüler lernen Lieder, Chansons, Schlager, Operetten, Filmmusik und vor allem gehobene Unterhaltungsmusik schreiben und instrumentieren. Wir freuen uns schon am 24. April, dem Vortragsabend seiner Kompositionsklasse beiwohnen zu können. Im Mai gibt es dann eine Schüleraufführung seiner Operettenklasse, der Marischka die „Mariza“ einstudiert hat. Die Aufführung dirigiert Kattnigg selbst. Wenn man das Arbeitspensum dieses Mannes überblickt, das den Unterricht in der Akademie, laufende Kompositionsarbeit, Konzertreisen, zahlreiche Aufführungen und Bandaufnahmen bei verschiedenen österr. und deutschen Sendern, Instrumentationen, Korrekturlesen und

noch vieles anderes umfaßt, wundert man sich immer wieder, woher er für all diese Zeit findet. Obwohl die Arbeit in der Akademie viel Zeit in Anspruch nimmt, bereitet es ihm doch große Freude, jungen, begabten Menschen etwas geben zu können und er freut sich über jeden neuen Schüler, denn es ist für ihn ein sichtbares Zeichen des Erfolges. Und die Geburtsfeier geht weiter, eigentlich die einzige Gelegenheit mit diesem vielgeplagten Mann ein wenig ausführlicher zu plaudern.



„DIE FERMATE“

Beliebte Schweizer Orchester:

Orchester Napoleone Cattaneo

N. Cattaneo (ts/v)
Otto Horak (b/tp)
E. Billeter (as/bar/ac)
P. Heller (dm/bandoneon)
W. Burgher (p)
Susy Davies (voc)

Napoleone Cattaneo darf sich mit Recht in die vorderste Reihe der Schweizer Unterhaltungsmusiker stellen, dank seiner erstklassigen Musik und des damit verbundenen ausgezeichneten Rufes. Seine Karriere als Geiger begann der 1914 in Rußland geborene Musiker und Kapellmeister im Corso Zürich, kurz nachdem er als 14jähriger (!) das Züricher Konservatorium mit dem Konzertdiplom verlassen hatte. Seine Tätigkeit führte ihn im Laufe der Zeit unter anderem auch nach Luxemburg, wo er von 1935 bis 1939 als erster Geiger im dortigen Radioorchester mitwirkte. Der Kriegsausbruch zwang ihn aber, seine gute Stellung aufzugeben und die Rückreise nach der Schweiz anzutreten, wo er längere Zeit Militärdienst leistete. Um sein berufliches Fortkommen, das durch diese Pflicht beeinträchtigt wurde, wieder zu sichern, hat es Napoleone Cattaneo nicht unterlassen, sich durch angestrengte Arbeit weiter emporzuarbeiten und sich die Engagements der erstrangig-

sten Lokale zu verschaffen. Den Beweis hierfür liefern die ausgezeichneten Zeugnisse, die er von den Direktionen und Lokalinhabern erhalten hat. Cattaneo beherrscht nämlich neben der modernen Tanzmusik ein großes Konzertrepertoire, das ihn in die Lage setzt, Engagements von Kursälen und dergleichen, die doch erhöhte Anforderungen stellen, mit Leichtigkeit zu erfüllen.

Ab Frühling 1951 will er mit einer gänzlich neuen Formation auftreten, wobei die Liebhaber der feinen, diskreten Tanzmusik besonders auf ihre Rechnung kommen werden. Cattaneo selbst ist ein 100prozentig begeisterter Musiker, ein anderer Beruf wäre für ihn wohl kaum in Frage gekommen. Sein nimmermüder Arbeits-eifer, der Umgang mit den Gästen, sein virtuoses Geigenspiel, sowie seine sympathische Erscheinung beweisen uns, daß wir wirklich einen „Napoleon“, das heißt, eine Größe vor uns haben. Als eine willkommene Attraktion präsentiert sich Susy Davies, die als Refrainsängerin wesentlich zum Erfolg des Ensembles beiträgt.

Wir wünschen dem Orchester und seinem sympathischen Leiter weiterhin großen Erfolg.

Rudolf Graf.

Neues von Xavier Cugat.

Xavier Cugat und seine südamerikanische Kapelle, die schon einige Male im amerikanischen Film erschienen ist und sich auch bei uns viele begeisterte Anhänger erworben hat, befindet sich zur Zeit auf einer Südamerika-Tournée. Nachdem Xavier Cugat Ende Jänner den Karneval von Montevideo in Uruguay eröffnet hat, gibt er 14 Konzerte in Argentinien, Brasilien, Chile und anderen lateinamerikanischen Ländern. Xavier Cugat wird demnächst in einem interessanten Film zu sehen sein, der zur Gänze in dem berühmten New Yorker Hotel Waldorf-Astoria spielt, und zwar in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Skandal im Waldorf“. Ein zweites Wiedersehen mit Xavier Cugat wird es in dem amüsanten Farbfilm „Luxusdampfer nach Süden“ geben.

Unser Rätsel

Um den Kontakt mit unseren Lesern noch inniger zu gestalten, werden wir von nun an ständig kleine Fragen und Rätsel in unserer Zeitschrift bringen und bitten um rege Beteiligung in Form von Zuschriften. Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Wir beginnen:

Welcher österreichische und welcher ausländische Schlagler hat Ihnen im Jahre 1950 vom musikalischen Standpunkt aus am besten gefallen?

Einsendeschluß am 20. Mai d. J. Als Gewinne werden Noten und Schallplatten ausgeschrieben.



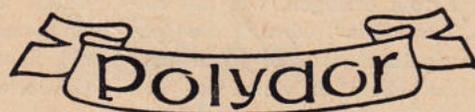
LIKÖR- SCHOKOLADEN- UND
WAFFEL-FABRIK

WIEN X, TOLBUCHINSTRASSE 137-139 • TEL. U 31-503 Serie

Wie früher . . .

DIE WELTSCHLAGER

AUF



PREISGEKRÖNT IM
R. W. R. - SCHLAGERTOTO

Sarina
Florentinische Nächte
El Cumbanchero
Opapa
Mandolino, Mandolino
Cowboy Jimmy
La Le Lu
Einmal nur
Die kleine Insel
Auf Wiedersehen
Drei kleine Geschichten
Von den blauen Bergen

bongos nur bei morche - drums - stop - bongos das begehrte schlaginstrument

RUND UM DEN PRATER

von EMIL W. MAASS

Zusammen mit dem XX. Bezirk (Brigittenau) bilden die Leopoldstadt (II. Bezirk) und der Prater eine Insel, umflossen von Donau und Donaukanal. Für „Song Pluggers“ (Propagandisten) ein besonders schwieriges Revier, weit auseinandergezogen und oft mühsam erreichbar. Business ist an Wochentagen schwach. Dafür läßt es am Week-end — (Wie könnt' man dem abhelfen?) — nach. Viele Lokale sind in einem desolaten Zustand. Vielleicht könnte der gute alte Onkel Marshall einen neuen Plan entwerfen und damit die Lokalbesitzer von der größten Furcht überhaupt, die des Pleitegehens, befreien.

Auf der einst lebensfrohen Praterstraße sind die Tanzabende im Café „Fürstenhof“, wo die Kapelle M. Wirth, vier Mann hoch, gut spielt, ziemlich besucht. Die „Alhambra“, neu renoviert, mit dem bewährten Pianisten Franz Körnig, ist ebenfalls ein Lichtblick. Ringsum kleben vier Lokale, die auf magyarisch eingestellt sind. Ernő und Ferry im „Budapest“, die Nestoren dieser Branche, mixen gut (Musik), der Benjamin im „Thüry“, Fred Burger, anerkennenswert.

Die nächsten Stationen sind auf der Ausstellungsstraße. Hans Uridil spielt zum Tanz im „Stillen Zecher“. Liesl Fürstauer ist eine Alleinunterhalterin von Format im „Hedi“. Samstags und Sonntags mit ausgezeichnete Verstärkung durch Micho Schöbinger, Hans Wachauer und Hilde

Hold. Letztere musiziert auch auf dem Vergnügungsschiff „Kaukasus“.

Im „Café Fritsch“ lernen wir den jungen talentierten Pianisten Josef Kormeser kennen. Lizzy Warbeck nach wie vor im „Weißen Rössel“.

Ein ausgezeichnetes Trio ist seit 16 Monaten im „Café Renz“ tätig. Otto Marek als Kapellenleiter mit Viktor Schulz und Ernst Glock sind auch bis auf weiteres prolongiert worden. Zu erwähnen wäre noch die gute „Singende Komikernummer“ von Basta-Basta.

Ein Besuch bei der „Singenden Wirtin am Volkertplatz“ ist immer lohnenswert. Maria Kühnel, die bekannte Operetten und Liederinterpretin, begleitet von Gustl Müller, verfügt über eine schöne Stimme und ein ausgezeichnetes Repertoire.

Die Emil Sochor-Kapelle im Tanzpalast „Continental“ entspricht voll und ganz den Erwartungen der anspruchsvollen Jugend. Bummvoll Samstag, Sonntag, Fritz Killer am Klavier und als Arrangeur des umfangreichen Repertoires verdient ein Lob.

Weit über die Grenzen seiner Brigittenau hinaus bekannt ist Paul Sejkot, der „singende Wirt“. Ein gutes Schrammeltrio sorgt für pausenlose Unterhaltung. Ein paar Schritte weiter ist der „Wallensteinkeller“ mit Ludwig Penisek und Niki Satzinger ein Anziehungspunkt.

Zum Schluß noch einen Hupfer über die Donau zum Gasthaus „Gans“, wo der junge

Kapellmeister Erhardt Uhl modern und wienerisch abwechselnd gut bringt. Uhl hat sich auch durch seine Musical-Nummer „Gino“ einen guten Namen gemacht. Leider ist auf der Insel das ambulante System sehr verbreitet. Für die vielen Musiker heißt es also vielleicht da, vielleicht dort, vielleicht nirgends.

Ehrenvolle Berufung österr. Musiker

Radio Damaskus brachte vor kurzem folgende Nachricht:

„Unterrichtsminister Hani Bek Sbai verpflichtete für das neue staatliche Konservatorium in Damaskus die österr. Musiker Karl Hulden, Leopold Grünauer und Rudolf Hlavacs. Das Konservatorium wird am 1. März eröffnet und übernehmen die genannten Herren die Ausbildungsklassen für Violine, Cello und Klavier.“ — Es ist bedeutungsvoll, daß diese erste staatliche Musikschule in Syrien schon zur Eröffnung 3 Österreicher als Lehrkräfte berufen hat. Karl Hulden, Leopold Grünauer und Rudolf Hlavacs waren jedoch in Syrien bereits bestens durch ihre seit Sommer 1950 dauernde berufliche Tätigkeit im Grand-Hotel Damaskus und durch ihre wöchentliche Sendung im Radio Damaskus bekannt. Es ist erfreulich, daß Österreicher Gelegenheit haben, an diesem kulturellen Aufbauwerk entscheidend mitzuwirken und so den Ruf unserer Heimatstadt Wien auch im Orient zu verbreiten.



Reizvoller
Export
aus
Österreich

Mella MAY u. Hilde KETTNER

die intern. Virtuosinnen am Doppelklavier
gastieren in Brüssel im »Parisiana«, im Anschluß eine
ausgedehnte Tournee durch Holland.

p. A.: Wien VII, Neubaugasse 7, Tel. B 32-3-70 B



M
E
I
S
T
E
R
G
E
I
G
E
R

L
E
O

B
A
I
T
E
K

und sein Wiener Barensensemble nach dem großen Erfolg in der
ASTORIABAR, Salzburg,
Reengagement ab 1. Mai über die Bregenzer Festspiele
KRONENBAR, BREGENZ

p. A. WIEN XX, Robert Blumgasse 3/74

Die neue Produktion der Schlager- und Tanzmusik

Augen, aus denen Liebe spricht, Tangolied
 A Weinderl, a Weiberl, a Gsangl voll
 Gmüat, Wienerlied
 Bei uns da schießt der Melchior, Marsch-
 Fox
 Bello, Polka
 Cuban Mambo
 Drei Stund' hinter Sinabelkirchen
 Du g'schamiger Xandl, Jodelfox
 Da sollst bei jedem Kuß, Tango
 Ein paar liebe Worte, Lied und langsamer
 Walzer
 Ein Pferdchen, ein Wagen, Foxtrot
 Erzähl' m'r keine Märchen
 Es muß ja nicht im Frühling sein, Foxtrot
 Fangerl, Wienerlied und Slowfox
 Für e'ne schöne Frau, Foxtrot
 Geh' Dirnderl lahn' di an, Tango
 Hello my dear, Swingfox
 Hora, Samba
 Ich träum' nur von Dir, Tango
 Insel der Sehnsucht, langs. Walzer
 Liebes Talismännchen, Lied
 Mauer du herz'abes Nesterl, Wiener Lied
 Moonrise (Ohne Liebe), Romanze in Slow
 Muß Liebe schön sein, Slow-Fox
 Rote Orangen, Tango
 Seit ich dich kenne, langs. Walzer
 Then let the dance go on, Engl. Waltz
 Zebra-Boogie

Kl., Gaudriot-Zeisner, Bosworth, Wien
 Kl., Eigenverlag Adolphi Hirsch, Wien
 Kl., Hermann Leopoldi, Doblinger, Wien
 Kl., SO., Gschrei-Sadil, Phöbus, Wien
 Kl., SO., Cugat-Angulo, Bosworth, Wien
 Kl., SO., Sepp Fellner-Meder, Bosworth,
 Wien
 Kl., Karl Loube, Weinberger, Wien
 Kl., Karl Förderl, Weinberger, Wien
 Kl., SO., Fritz Nestler, Doblinger, Wien
 Kl., Ludwig Troniarsky, A-Tempo, Wien
 Kl., Ludwig Schmideder, Doblinger, Wien
 Kl., Fred Schelling, A-Tempo, Wien
 Kl., Sch.-Qu., Robert Stolz, Doblinger, Wien
 Kl., SO., Fred Partisch, A-Tempo, Wien
 Kl., SO., Nico Dostal, Weinberger, Wien
 Kl., SO., H. Bush, Astoria, Wien
 Kl., SO., Charrosin-Leon, Bosworth, Wien
 Kl., Hans Kaszubski, Lorka-Ton, Wien
 Kl., Paul Eisele, Phöbus, Wien
 Kl., Emmy Kurz, Astoria, Wien
 Kl., Eigenverlag, Adolphi Hirsch, Wien
 Kl., SO., Robert Sadil, A-Tempo, Wien
 Kl., G. Brommer und B. Haller, A-Tempo,
 Wien
 Kl., Hans Lang, Weinberger, Wien
 Kl., Sepp Freitag, Astoria, Wien
 Kl., Rex Wyning, Phöbus, Wien
 Kl., SO., Kurt Steiner, A-Tempo, Wien

Musik aus Tonfilmen

Der alte Sünder:
 „Der alte Sünder“
 „Ja, da kann man nichts machen“
 Professor Nachtfalter:
 „Sowas tun die Herrn...“, Foxtrot
 „Heut müßt' es Frühling sein“, Foxtrot
 „Das erste Lied der Welt“, langs. Walzer
 Unvergängliches Licht:
 „Seit ich Dich gesehen...“
 „Je t'aime! Ich liebe Dich!“
 „Oh-la-la“

Kl., SO. u. Schr.-Qu., Hans Lang,
 Doblinger, Wien
 Kl., Friedr. Schröder, Weinberger, Wien
 Kl., Ralph Benatzky, Doblinger, Wien

Franzu. Franzi



MUSIKAL- U. GESANGSDUO
 (4 Instrumente)

WIR SUCHEN

für Sommer-Saison Platzierung
 Gef. Anträge erbeten p. A. Komponist
 F. Klammer, Wien IX. Bindergasse 3
 Telefon A 13-2-85

ERSTKL. STEHGEIGER

(Es - Alt - Saxophonist, Klar., Refrain-
 Sänger deutsch/ital.) mit eigenem Konz-
 ert- und Tanzrepertoire sucht Ansch-
 luß an n u r erstklassiges Ensemble.
 Perfekt in schwerster Konzert-, Tanz-
 u. Barmusik. Sicherer Leiter u. Satz-
 führer, Frackgarderobe. Referenzen
 erster Häuser und Kapellen des In- u.
 Auslandes. Angebote erbeten unter
 „Sommersaison 02330“ an die Red.



Austria- Quartett

*Humor am lautenden Band, Melodie
 und Rhythmus*

DER ERFOLG für Ihr Programm!

p. A. Fritz Klement, Wien II., Praterstr. 49/20
 Tel. R 48184 L, R 48758, A 60946

bongos nur bei morche - drums - stop - bongos das begehrte schlaginstrument

... und die Welt jubelt ihnen zu ...

GINGER ROGERS u. FRED ASTAIRE

Von Anton Heinz, M.P.E.A.

Zwei Namen, die in Verbindung mit den größten Musik- und Tanzfilmen berührt wurden, traten im Jahre 1935 in dem Film „Flying Down To Rio“ erstmals als Tanzpartner vor die Öffentlichkeit. Dieser Film gestaltete sich zu einem großen Erfolg und machte sie über Nacht zu den gefeiertsten Stars Hollywoods. 1935/36 erlebten die beiden in den Filmen „Swing Time“, „Top Hat“, „Roberta“ und „Gay Divorce“, einen Triumphzug um die ganze Welt.

1937 erschien einer der besten und größten Publikumerfolge aus der Fred Astaire und Ginger Rogers Serie „Shall we Dance“, der auch in Österreich unter dem

wieder auf die Bühne und mit ihnen den Komponisten Ezra Millar (Oscar Levant, den langjährigen Freund George Gershwin's). Die Revue zeigt alle Aussichten auf einen durchschlagenden Erfolg. Dinah (Ginger Rogers) und Josh (Fred Astaire) strahlen und wissen sich nicht genug zu loben. Plötzlich aber fangen sie an sich zu kritisieren. Dinah ist wohl sehr dankbar für die Anregungen ihres Mannes bei den Proben, aber ihr Stolz sträubt sich gegen eine scharfe Kritik an einer ihrer Tanzszenen, die ihr besonders am Herzen liegt. Schon am Wege zu einer Abendparty liegen sich die beiden in den Haaren und da taucht zum Überfluß ein jun-



Titel „Darf ich bitten“, zu einem Sensationserfolg wurde. 1939 brachte für Ginger Rogers die größte Anerkennung für ihre Leistungen. Der Film „The Castles“, wurde mit dem Oscar ausgezeichnet.

1949 erschien der erste Technicolorfilm mit dem bekannten Tanzpaar. Die Metro-Goldwyn-Mayer scheute für diesen Film keine Herstellungskosten. Den Erfolg, den das Tanzpaar Rogers-Astaire und die Metro-Goldwyn-Mayer damit errangen, entschädigte alles. „The Barkleys of Broadway“ wurden zum einmaligen Filmereignis. Diesem Film, der in Kürze in Österreich unter dem Titel „Die Tänzer vom Broadway“ zu sehen sein wird, geht ein Weltrauf voraus, den man als einmalig bezeichnen kann. In diesem musikalischen Revuefilm spielen Fred Astaire, als „Josh“ und Ginger Rogers, als „Dinah“ in den Hauptrollen, ein ebenso glückliches Berufs- wie Ehepaar, temperamentvoll, liebenswürdig und vollendet in ihrer Kunst.

„Manhattan Downbeat“.

Der Vorhang fällt nach der Broadway Premiere mit den „Barkleys“. Stürmischer Beifall ruft die beiden immer und immer

ger französischer Dichter auf, überschüttet Dinah mit Komplimenten und erklärt ihr, sie sei die geborene Tragödin. Dinah, die sich durch eine lächerliche Bemerkung Josh's verletzt fühlt, verläßt ihn mit dem Versprechen, sie wolle ihm zeigen, daß sie auch ohne ihn Erfolg haben würde. Sie übernimmt die Rolle der jungen Sarah Bernhardt in Jaques Stück „Young Sarah“. Josh, der heimlich die Proben überwacht, stellt dabei fest, daß durch Jaques lieblose Regie Dinahs Ausdruckskraft völlig gehemmt wird und sie ein Fiasko erleben wird. Daraufhin hängt er sich Abend für Abend ans Telefon und erklärt ihr mit Jaques Stimme, wie sie die nächsten Szenen zu spielen hat.

Die Premiere wird ein Riesenerfolg. Dinah ist glücklich. Sie sinkt dankbar dem ahnungslosen Jaques in die Arme und muß erfahren, daß nicht er, sondern ihr Mann ihr die Anleitungen gegeben hat. Sie sieht ein, daß sie nur mit Josh zusammen arbeiten kann und stellt fest, daß sie ihn trotz des häufigen Streites liebt. Besser als je zuvor, wirbeln Ginger Rogers und Fred Astaire über die Broadway-Bühnen von Revue zu Revue, von Erfolg zu Erfolg.

Doris Day heiratet.

Die temperamentvolle Sängerin Doris Day, die wir demnächst in dem Jazztrompeter-Film „Der Mann ihrer Träume“ (Young Man With A Horn) wiedersehen, wird im April den Weg zum Standesamt antreten und zwar in Begleitung von Marty Melcher, mit dem man sie in letzter Zeit fast täglich zusammen gesehen hat.

Tschaikowskys „Dornröschen-Ballett“

wird Alexander Korda mit der Primaballerina des Sadler-Welles Balletts Fonteyn als Farbfilm inszenieren. Der Film soll nur auf Farbe, Musik und Tanz gestellt werden.

Ein seltsamer Rekord.

Jeff Chandler, der neben James Stewart und Debra Paget eine Hauptrolle in dem Farbfilm der 20th Century-Fox „Birds of Paradise“ spielt, darf einen der merkwürdigsten Rekorde für sich buchen. Während der Dreharbeiten, die ausschließlich auf den hawaiischen Inseln vorgenommen wurden, mußte er die Strecke von 80.000 Kilometern zurücklegen, da er durch Vertrag verpflichtet war, jeden Samstag in Los Angeles im Rundfunk zu sprechen.

DIES und DAS aus Hollywood

Burl Ives - Ein fahrender Sänger

Burl Ives, den man drüben „Amerikas größten Balladensänger“ nennt, hat das unbestreitbare Verdienst, Entdecker und Bewahrer des amerikanischen Volksliedes zu sein.

Es mag merkwürdig klingen, daß das Geburtsland des Jazz und der heißen Musik sich den Sinn für etwas so Anspruchsloses, Nachdenkliches, für Spinnstubenromantik und Wandervogel-Seligkeit erhalten hat. Immerhin, — Burl Ives ist eine hochbezahlte Nummer im Rundfunk, in night clubs, er singt in Theatern und in Konzerten und hat eine unzählige Menge von Schallplatten bespielt. Natürlich hat sich auch der Film diese Berühmtheit nicht entgehen lassen. Mit seinen vollen rosigen Bäckchen, den listig blinzelnden Augen umspannt er mit geschickten Händen zärtlich die Gitarre.

Es ist nicht mehr das Instrument, mit dem er als Junge durch die Neue Welt trampelte. Darauf stand in Flammenschrift „Vagabond Lover“. Es hat ihm manche warme Mahlzeit im Dorfkrug eingebracht und manchen schrägen Blick des Herrn Pfarrers, wenn er den Brüdern und Schwestern der Gemeinde zur Erbauung ein Liedchen sang.

Man sagt, daß sein Repertoire ausreicht, um drei Tage und drei Nächte sein Publikum zu unterhalten. Einen Teil davon verdankt er dem Elternhaus. Dem Großvater, der zur See fuhr, dem Vater, der ein Bergmann und ein Bauer war, und der Mutter, die lieber sang und lachte, als zu klagen, obwohl sie manchmal Grund dazu gehabt hätte. Den Hauptteil seiner Lieder aber brachte er während seiner Wanderjahre zusammen und es ist ein einzigartiges, kostbares Vermächtnis, das dieser Troubadour der Landstraße verwaltet.

Wer spielt wo?

Abkürzungen: B=Bar, Cl=Club (am = amerikanischer, br = britischer, fr=französischer), D=Diele, H=Hotel, K=Konzertcafé, Ka=Kabarett, R=Restaurant, Ra=Radio, St=Stüberl, T=Tanzschule, Tp=Tanzpalast, V=Varieté, Wh=Weinhaus, Z=Zirkus.

ÖSTERREICH:

B
Babinski L. — Geitner L. — Bilek F. (Off. Club), Wien, Cl. fr.
Baitek L. — Eichert W. — Strohmayer — Kroupka (Kronenbar), Bregenz, B
Bauer Walter (Fränzl), Wien, T
Beduschi Trio — Karger R. (Smutny), Wien, R
Beer Edwin (Maria Regina), Ehrwald, H
Berg Poldi, Zither (Panther), Wien, R
Bittgen Rudolf — Adametz (Augustin) Wien, B
Blaschek Hans (Herzl), Graz, St
Bojanovsky Alois (Rigoletto), Wien, B
Brettner Raimund (Feuchter Stock), Wien, Wh
Brydl Walter (Maria Theresia), Innsbruck, H

C
Clement F. (Casanova), Wien B
D
Die goldenen Vier (Fiedler, Heilpern, Titz, Stiche), Dornbirn (Hotel zum Hirschen)
Dolomit-Band (Café Stadtsäle), Innsbruck B
Dressler u. Simek (Bratwurstgl.), Wien, Wh

E
Edlinger R. — Kindermann K. (Dominikaner-Keller), Wien, R
Eibl Franz (Zwonicek), Wien, T

F
Fallenbüchl J. — Kloiber K. — Complotijer J (Ungarhof), Wien, K
Feichtinger E. (Hofgarten), Innsbruck
Fehring Johannes und sein Orchester (Moulin-rouge), Wien, B
Fiala H. — Burg E. — Gvoger H. (Park), St. Johann im Pongau.
Fiedler Eberhard (Hubertus), Linz, St
Fischer Franz (Wintergarten), Salzburg, R
Forster Franz (American), Graz, B
Frank Max (Augustinerkeller), Wien, St
Führer Leopold (Böhm), Wien, K
Fürstauer Liesl (Hedi), Wien, K

G
Geitner Otto (Opernklaue), Wien, B
Ginner F. F. (Scesaplana), Brand bei Bludenz, H
Gross Rudi (Renaissance), Wien, B

H
Hackl Johann (Manny), Wien, K
Hanke P. — Marschall L. (Boheme), Wien, B
Hanzl Karl (Aspang), Wien, St
Hanzl Theo (Papageno), Wien, B
Höbart H. — Max V. — Beck W. (Allotria), Wien, B
Höndl Ferry (am Karlsplatz), Wien, B
Holzinger Theo (Zürserhof), Zürs am Arlberg, H, B
Horvath Johann (Schwarzenberg), Wien, R
Horvath D. — Krainz Ch. — Kregcyk R. — Fantel W. — Eggenberger L. — Koch G. (Moulin-rouge), Wien, B
Hruby — Schneider (Rüdenhof), Wien, K

J
Jaritz Leo (Münchnerhof), Wien, H
Jech Toni (Orient), Linz, B
Jelinek Willy (Paulusstube), Wien, St.

K
Kahlert F. — Marsik H. — Heupel P. (Sanssouci), Wien, B
Karasek Bobby (Sporthotel), Saalbach, B
Karner Fritz (Kaiser von Österreich), Bad Aussee, H

Kaszubsky Hans (Gumpoldskirchner), Wien, St
Kessler Max (Kater), Wien, B
Klein Otto Günther, Tanzkapelle, Sender Graz
Koller Franz (Melodies), Wien, B
Korn K. — Scheining A. — Olbrich—Cenek — Kratochvile (Hotel Post), St. Anton, H
Kormesser Josef (Fritsch), Wien, K
Körnig Franz (Alhambra), Wien, K
Kratky Josef (Kärnter Bar), Wien, B
Kuffner Franz (Helenenhof), Wien, K
Kühnel Maria (Singende Wirtin), Wien II, Wh
Kurtin Franz (Forst), Ehrwald, K
Kvas Ferry (Sphinx), Wien, B

L
Laad St. — Wanke M. (Peterle), Wien, B
Lackner Rudolf (Schindler), Innsbruck, K
Lang Charly (Buchheim), Wien, K
Lang Siegfried (Shangri-La), Zell a. See, Cl
Lanscha H. — Siegel W. (Rosegger), Wels, B
Lanske Trio (Urbanikeller), Wien, R
Lengauer Max (Barock), Salzburg, K
Lischka J. — Kutschera L. (Nachtnebel), Wien, St
Lobmayer B. — Kaspar W. — Lechner F. (Post), Leoben, H, B

M
Macku Edi jun. (Hotel Bellevue), Badgastein, B
Marek Otto (Renz), Wien, K
Martin F. — Bartosch A. (Feuervogel), Wien, R
Masan — Anzel — Dintar (Paulanerhof), Wien, K
Matys E. — Skalnik E. — Denk — Doré (Orchidee), Wien, B
May Mella — Kettner Hilde (Kaiserbar), Wien
Mayrhofer Leo (Bergheim), Wien, K
Mörth Hans (Löffler), Wien, T
Mostböck Leopold (Mader T und Kur-salon), Wien

N
Nagl Walter (Liga), Wien, T, K

O
Ostermayer F. P. (Kurhotel), Gmunden, B

P
Panec Hans (Hengel), Wien, R
Paseka — Stanek — Jech (Orient), Linz, B
Pfißig Gustl (Graben-Café), Wien, K
Pojsl—Winkler (Schmauswaberl), Wien, R
Polensky R. — Podolka K. — Ploder E. — Pschorn O., Zell a. See, Cl
Prouché Charles (Splendid), Wien, B

R
Reinhardt Kurt (Pinguin), Wien, B
Rhythmische 7 (Winkler), Salzburg, K
Ribari Jozsi (Casanova), Wien, B
Rosé — Schäfer (Kerzenstüberl), Wien
Rohn Gustav (Hochhaus), Wien, Wh
Rother Hans (Reblaus X.), Wien, Wh

S
Sagasser Hans (Bar am Karlsplatz), Wien, B
Scheibenreif J. — Schöberl F. (Grandhotel), Leoben, H
Schild — Prinz (Bodega), Wien, B
Schlifelner Toni — Severin A. (Flotten), Wien, K
Schrottmüller Leopold (Helmas Gute Stuben), Wien, St.
Schubert Fred (Café Schneider), Mödling, K

Bei Bedarf wird genaues Einzel-Adressenmaterial gegen Spesenvergütung an Interessenten vergeben

Seebach Ch. — Pilnacek J. — Rubesch K — Kaiser L. (Königin), Wien, B
Sherhak Othmar — Batka Otto — Balogh Emmerich (Tabarin), Tp
Siegel Arthur Amand (Steirerhof), Graz, St.
Sochor Emil (Kontinental), Wien, Tp
Solisten-Trio Erhardt Uhl (Gans), Wien, R
Spaa — Pruckmüller (Colibri), Wien, B
Stach — Zillbauer (Adria), Wien, R
Steffanides F. — Wulz G. (Eden), Seefeld, H, B
Steiner Siegfried und Solisten (Edelweiß), Zürs am Arlberg, B
Stenzl Franz (Parsifal), Wien, K
Stieber Kurt (Künstlerklaus), Wien, Wh
Stoß — Römer (Liliput), Wien, B
Swing-Club-Vienna Paul Löschl, Wartbichler, Beyer, Koubek (Alraune), Wien, B
Swoboda Willy (Kandl), Wien, K

T
Tekt Toni (Landhauskeller), Klagenf., Wh
Thelen F. — Lang A. (Maschek), Wien, K

U
Uitz Leo — Hermann Kalinhof — Anton Maly (Winzerhaus), Wien, Wh

V
Vancura — Warwarovsky — Chalupa (Perle), Wien, Wh

W
Waldmann Erich (Palfy), Wien, K
Walter Willy, Sender Alpenland
Weihovsky E. — Valicek M. — Koch J. — Szokoll R. (Kaiserbar), Wien
Winzig Friedrich (Marietta), Wien, B
Wohlbauer Bert (Rosenstüberl), Linz
Wunsch Ferry (Hotel Weißer Hahn), Wien, B

Z
Zalaudek Leo (Halali), Wien, B
Zeiserln (Schwarz — Zsivner — Parovsky), (Augustiner), Wien, Wh
Zettl Louis (Alter Hofkeller), Wien, R

AUSLAND

SCHWEIZ:
Bartos A (Hecht), Basel, H, B
Baumann Carl (Terrasse), Zürich, K
Campell Bert (Kursaalkasino), Arosa
Chalupsky Ernst (Montana), Davos-Dorf, H
Koci Franz (Excelsior), Arosa H
Wittlin E. (Gr. Kornhauskeller), Bern, R
Wottitz Fritz (Terrassen), Zürich B

DEUTSCHLAND:
Horvath Laci (Wien), Köln, K

Liechtenstein:
Auer-Berthold Hans, Waldhotel, Vaduz, B

Schweden:
Küssel Rudi, Tournée

TÜRKEI:
Bergauer K. (Parkhotel), Istanbul, H
Garden Fred (Taxime-Casino), Istanbul
Seydl Geza (Palace), Ankara, H

SYRIEN:
Hulden K. — Hlavacs R. — Grünauer L. (Semiramis), Damaskus, H

frontalini akkordeons - akkordeons der zukunft - jetzt auch lieferbar in oest

Bill Coleman and his Orchestra

Die Zürcher-Jazzfreunde schienen sich nicht sonderlich bewußt zu sein, daß ihnen die Möglichkeit, endlich wieder einmal ein typisches „Swing-Style“-Orchester zu hören, geboten war. Jedenfalls waren die Reihen in Zürich's „Jazzhouse“, dem Kongresshaus bedeutend weniger dicht besetzt als sonst. Dem zum Trotz bot sich Bill Coleman's „Negro All Star Band“ in bester Laune und servierte den einigen Hundert Zuhörern ein recht assortiertes jazzmusikalisches Menu. Die Fans und Kenner kamen unbedingt auf ihre Rechnung, umso mehr, als wir schon lange Zeit keine Band mehr hörten, die wirklich guten Swing-Style produzierte.

Bill Coleman, der es verstand, sich im Geiste der großen New-Orleans-Musiker einen eigenen, absolut persönlichen Stil zu schaffen, läßt sich leicht von den übrigen Trompetern unterscheiden. Obschon seine Sonorität nicht sehr kräftig ist, so klingt sein Spiel dennoch betont und doch weich. Die erstaunliche Virtuosität und Beschwingtheit seiner Soli, sein kaum merkliches Vibrato in den geschmeidigen und beweglichen Phrasen und sein großer Ideenreichtum lassen Bill Coleman in die erste Reihe der großen Jazztrompeter einreihen. Wenn er auch seine alte, brillante Eleganz, wie wir sie von den „Swing-Platten“ her kennen, nicht ganz erreichte, so war es trotzdem er, der diesem Konzert das Gepräge gab. Von seinen Begleitmusikern stand ihm Ed. Pajaniandi, Clarinette und Alto spielend, am wenigsten nach. Dieser großgewachsene, hellbraune Franzosen-Neger fiel besonders durch seine Virtuosität und die ausgeprägte langatmige Phrasenführung seiner Soli auf. Dem kohlschwarzen Tenorsaxophonisten Fred Palmer mangelte es etwas an jenem gewissen Punch, der einen wirklich guten Tenorsaxer ausmacht, obschon seine gutgemeinten und sicher ideenreichen Soli durch den Lautsprecher dennoch zur Geltung kamen. In der Rhythmsection wußte vor allem Georgie Smith ebenso mit Showeffekten, wie mit raffinierten Breaks und

wilden Soli zu gefallen. Der sonnenbebrillte Bassist Alvin D. Banks verriet gute Schule, ausgezeichnete Musikalität und eine erstaunliche Technik mit nötigem Punch, kurz ein Bassist, wie man ihn in letzter Zeit nur selten hörte. Vom Pianisten Pierre Jean-Louis etwas zu sagen hält sehr schwer, da man ihn kaum solistisch zu hören bekam, während er in der Begleitung und Kollektiv seine Aufgabe sehr befriedigend löste.

Vom Konzert selbst gefiel Bill Coleman's Standard-Tune „Indiana“, mit Trumpe solo und Vocal von Bill selbst, am besten. Weitere Erfolge waren die alten Dixieland-Tunes „Royal-Garden-Blues“ und „Muskrat-Ramble“, sowie die Bebop-Proben von „High-high the Moon“ und „Anthropology“. Die „Gesangs-Einlagen“ von „Night and Day“, „I Got You“ und „Allways“, teilweise von Palmer, teilweise vom Trio Coleman-Palmer-Pajaniandi vorgetragen, wirkten eher süß und weich. Demgegenüber zeigte der musikalische Bassist Banks in „Cow-Cow-Boogie“ wie man einen guten Vocal bringt und riß das Publikum mit Recht zur Begeisterung mit. Zu guter Letzt erwähnen wir noch die Interpretation von „Saint Louis Blues“, die im Rumbaktakt begann, mit je einem ausgezeichneten Solo von B. Coleman, F. Palmer und E. Pajaniandi weiterführte, wobei Letzterer auf der Klarinette eine Probe seines großen Könnens, sowie seiner irrsinnigen Luftreserven gab, indem er einen Ton bis gegen zwei Minuten aushielt, worauf der obligate, tiefempfundene Vocal von Bill Coleman folgte, der dann leider in der Folge zu einer Skat-Parodie auf „Lady Be Good“ ausartete.

Den Abschluß dieses allgemein beliebten Tunes bildete eine kaum enden wollende, boogie-woogie-artige Riff-Folge in ausgezeichnetem Swing, was das Publikum mit ebenso kaum enden wollendem Beifall quittierte, wie er diesem im großen Ganzen inhaltvollen Konzert auch gebührte.
king.

EUGEN GIANNINI

TROMMELBAU • ZÜRICH

J
H
A
O
Z
U
S
S
-
E

Auch Kenny Clarke / Orchestre Claude Luter / Wallace Bishop sind begeisterte Anhänger von
GIANNINI'S Schlagzeug-Instrumenten!
Zürich I, Torgasse 11 - beim Bellevue

Heinz Neubrand:

Begegnung mit Cedric Dumont

Anlässlich meines Basler Gastspieles hatte ich Gelegenheit, mit dem Wiener Tanzorchester im Radio Basel zu arbeiten. Dort spielten wir mit dem Radioorchester Basel unter der Leitung Cedric Dumonts.

Schon der erste Eindruck war überraschend. Dumonts Arrangements und die seiner Arrangeure sind im modernsten Stil gearbeitet. Sie zeigen tiefste Einfühlung in die individuelle Klangfarbe und technische Möglichkeit jedes einzelnen Instrumentes. Die daraus resultierende schöpferische Kombination bringt verblüffende Wirkungen. Jede kleinste Nuance ist von dem überaus feinsinnigen, musikalischen Geiste Cedric Dumonts getragen.

Vertieft wurde der Eindruck, den ich von dem Musiker Dumont gewonnen hatte, durch den nachfolgenden Besuch in seinem Heim. Auch hier erwies sich seine weit überdurchschnittliche, von modernster Initiative getragene Musikkultur in der Auswahl der Platten, die mir Dumont vorführte. Ich hörte Tristano, George Shearing, Brubeck, sowie Neuaufnahmen von Stan Kenton, sehr naturbelassene, doch interessante Aufnahmen von Duke Ellington, Bill Harris, Woody Hermann, Davis und viele andere Seltenheiten. Die Erinnerung an diesen wertvollen Menschen und den mit ihm verbrachten Nachmittag ist bestimmt das schönste „Souvenir“, das ich aus Basel mitbrachte.

Liebe Freunde und Leser!

Im Zuge der weiteren Ausgestaltung unseres Blattes, ist es uns gelungen, eine Reihe international anerkannter Autoritäten und Fachleute als Mitarbeiter zu gewinnen. Auch der bisherige Umfang wird erweitert. Eine genaue Sparten-einteilung ermöglicht es, jedem am Ende des Jahres sein Spezialgebiet der Einzelausgabe zu entnehmen und extra binden zu lassen. Die hierzu notwendigen Vorarbeiten bedingen, daß unsere nächste Ausgabe erst

am 1. Juni 1951 als Doppelnummer
erscheinen wird.

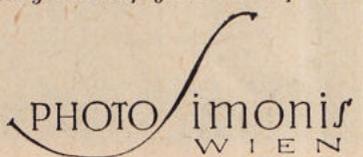
In dieser Doppelnummer beginnen wir auch unseren ersten Roman
„Der Mann ihrer Träume“ (das Leben Bix Beiderbeckes)
ebenso werden Sie die Anschriften unserer neuen Schweizer und deutschen Redaktionen, sowie deren Vertriebsstellen erfahren.

Wir wissen, daß unsere Leser auch einer weiteren Maßnahme vollstes Verständnis entgegenbringen werden. Durch die allgemeine intern. Teuerung gezwungen, müssen wir unsere Einzel- und Abonnementpreise etwas erhöhen. Wir werden aber nach wie vor bestrebt sein, durch noch bessere Ausgestaltung und reicheren Inhalt Sie dafür zu entschädigen.

Die Redaktion.

Das PHOTOATELIER für den Künstler

Flügel, Dekorationen und Podium für Kapellen im Atelier verfügbar. Aufnahmeanmeldungen erbeten. Bei Nachbestellungen ermäßigte Künstlerpreise.



PHOTOsimonis
WIEN

IX. WAHRINGERSTR. 12 / A 13 0 09

JAZZREPORTAGE AUS LONDON

Vom Gesichtswinkel der franz. Hot-Clubs aus betrachtet, liegt der englische Jazz-Sektor äußerst am Nebengeleise. Man ist daher nicht allzuviel darüber unterrichtet, was in England auf diesem Gebiet vorgeht. Nun ein kleines Stimmungsbild des Londoner Jazzlebens. Zu große Erwartungen dürfen vor allem von dem Reisenden der aus Paris kommt, nicht gehegt werden und eine kleine Enttäuschung läßt sich nicht verbergen. Es gibt in London eigentlich nur 2 Plätze, wo man klassischen Jazz hören kann: Der Oxford-Jazzclub in der Oxford-Street 100. Hier gibt es jeden Monat eine Jam-Session im New-Orleans-Stil. Eine Rhythmusgruppe mit erstklassigem Trompeter, Klarinetten und Posaunisten, zeigen hervorragendes polyphones Spiel im Dixielandstil. Des weiteren weist diese Gruppe

Bongo. Gespielt werden ausgezeichnete Bop-Arrangements. Zu erwähnen ist vor allem das Zusammenspiel der beiden Tenoristen.

Vor kurzem fand ein Gastspiel der australischen Band Graham Bell statt, das vor allem wegen der Wechselfähigkeit dieser Gruppe zu erwähnen ist. Sowohl Dixieland als auch Bop werden ausgezeichnet gemeistert, hervorragende stilistische Eigenheiten sind aber nicht zu bemerken. Man versucht leider überall in London sich an große Vorbilder zu halten, ohne dabei eigenes zu produzieren. Von den großen Bands sind noch zu erwähnen Ted Heath, der bis auf ein Gastspiel im Oxfordjazzclub, sonst regelmäßig im Savoy spielt. Hier wird versucht Stan Kenton zu kopieren, allerdings ausgesprochen kommerziell. Für Freunde großer Show-Ensembles ist abschließend noch auf die Gerald-Shows in der Television hinzuweisen, die eine Wiedererweckung des alten, aber immer guten Glenn Miller-Stils betreiben. Zusammenfassend kann also gesagt werden: Guten Durchschnittsjazz kann man in London hören. Sonderleistungen oder spezielle Eigenproduktionen darf man sich nicht erwarten. Otto Sheattle.

Hot-Club-Bulletin Nr. 1

Nach nunmehr einmonatigen Bestehen des Hot-Club-Austria (Sitz: Künstlerclub, Wien I., Akademiestraße 3, Tel. R-27 3 33) können wir bereits eine Reihe erfreulicher Tatsachen berichten: In der am 9. April 1951 stattgefundenen Generalversammlung wurde der Vorstand, den wir nachstehend bekanntgeben, bestätigt, sowie der Club-Beirat gewählt.

Vorstand:

Präsident: Roland Kowa,
Vizepräsident: Nino Haerdtl.
Schriftführer: Nik Siebenaller,
Schriftführerstellvertreter: Franz R. Hartauer.

Kassier: Nino Haerdtl,
Kassierstellvertreter: Paul Wayne.
Künstlerischer Leiter: Hellmut Kolbe.

Beirat:

Johannes Fehring, Dr. Martin Kink, Rolf Seitle, Vera Auer, Rudi Kregcyk, Nino Maraspin, Hans Hammerschmid, Hans Wewerka.

Verschiedene wichtige Punkte wie Programmgestaltung, Mitgliedsbeiträge, Aufnahmebedingungen etc. wurde eingehend beraten.

Das vorläufige Club-Programm sieht vor: Jeden Samstag Nacht ab 12 Uhr Jam-Session.

Jeden Mittwoch ab 20.30 Uhr Plattenbesprechung und zwanglose Diskussion.

Der Besuch, besonders an Samstagen, ist sehr gut. Interessenten werden gebeten sich schriftlich wegen Aufnahme an den Club zu wenden, oder persönlich im Sekretariat, Wien I., Akademiestraße 3, vorzusprechen. Der Club ist ab 17 Uhr geöffnet. Tanzen ist in den Clubräumen nicht gestattet.

Schlagzeugersorgen

Unser lieber Tremolierer findet wohl in jeder Suppe ein Haar, nur den uns Schlagzeugern fehlenden Skalp leider noch nicht. Dieser scheint in dem großen und doch scheinbar so beschränkten Topf der österreichischen Erzeugung untergegangen zu sein. Es wird nun an der Zeit, daß ihn jemand herauszieht. Allen Ernstes: Hast Du, Kollege, der Du hinter Trommel, Pauke und Becken sitzt, schon das Schlagzeug, das Du, um wirklich up-to-date zu sein, brauchst? Es scheint, daß unsere österreichischen Erzeuger die Schnelligkeit der Staatsverhandlungen angenommen haben. Es wird also gut sein, wenn wir uns, die wir nicht in der Lage sind 10.000 und mehr Schillinge für ein vernünftiges Schlagzeug auszugeben, zu einem Appell an die aufraffen, die Schlaginstrumente im Inlande herzustellen imstande sind.

Jeder von uns hat Lücken: Dem fehlt eine moderne große Trommel mit entsprechender Innendämpfung, dem fehlen Jazzpauken, dem Bongos, dem verschiedene andere Rassa- und Sambainstrumente und uns allen die moderne Linie! Was ist ein Schlagzeuger aber mit einer alten Karre? Ein Jazzpianist auf einem Spinett!

Ich glaube der Widerhall von Eurer Seite und von Seiten derer, die in der Lage sind, Schlaginstrumente herzustellen, könnte uns einer gemeinschaftlichen, innerösterreichischen Lösung näher bringen. Schreibt mir, was Euch ernstlich fehlt und ich werde mich bemühen, für uns alle einen qualitativ und finanziell tragbaren Weg zu finden. Der Rhythmiker.

DIXIE MUSIC SHOP

POSTFACH 322
ZÜRICH 34 (SCHWEIZ)

Wir liefern Ihnen amerikanische und englische Jazz-Platten (Normal u. LP) aller Marken ab Lager oder in kurzen Lieferfristen!

noch die Besetzung Piano, Schlagzeug, Baß, Banjo und Oboe auf. Die Oboe bringt eine etwas ungewohnte Spielart in das Ensemble, paßt sich aber gut in die allgemeine Phrasierung ein. In diesem Club treffen sich vor allem die konservativen Bopgegner. — Für Freunde modernerer Formen sei der Club „London Studios“ in der Great New-Portstreet empfohlen. Hier werden mehrmals wöchentlich Jam-Sessions abgehalten. Der hervorragendste Mann ist Jonny Denkworth. Das Ensemble ist gebildet aus Trompeten, Alt-Sax, Tenor-Sax, Posaune, Schlagzeug und Klavier. Diese Gruppe wechselt mit einem kleinen Satz, bestehend aus zwei Tenor-Sax, Alt-Sax, Schlagzeug, Klavier und

Wird „Bunny Hug“ wieder modern?

Doris Day und Gordon MacRae, die schon in vielen Filmen Tanzpartner waren, sind zur Zeit damit beschäftigt, bei Tanzmeister Le Roy Prince Lektionen im „Bunny Hug“ zu nehmen, einem Vorläufer des Jitterbug. Die Jitterbug-Experten Hollywoods sind über den alten Tanz, der schon fast vergessen war, so begeistert, daß sie verschiedene Schritte, wie den „Känguruh-Hüpfer“ und den „Truthahn-Schritt“ bereits zu der modernsten Jitterbug-Version verarbeitet haben. Wer von den Tanzlustigen etwas vom „Bunny Hug“ profitieren will, kann es durch einen Kursus in dem neuen Warner-Film „On Moonlight Bay“ tun.

PAUL REISCHMANN

der populäre Schlagwerker



Bekleidungsatelier
für modernste Herrenmoden

Tel. A 11 106 U

Wien IX, Julius Tandler Platz 2 (früher Althanplatz)

schlagzeuge von format - stop - für den professional und amateur - stop - prog

Im Spotlight:

TERRY GIBBS

Der junge, 26jährige, Brooklyner Terry Gibbs wird von Amerikas Öffentlichkeit und den großen Fachzeitungen einstimmig als Nummer 1 auf Vibraphon bezeichnet.

Am 13. Oktober 1924 geboren, kam der kleine schwarzhaarige, springlebendige Boy schon frühzeitig zur Musik. Sein Vater und drei seiner Geschwister waren ausübende Musiker. Eines seiner ersten Kinderspielzeuge war das Xylophon seines Bruders.

Als Amateur holte er sich schon einige Preise, kam aber zu keiner richtigen Berufsausübung, da er schon zeitig zum Militär geholt wurde.

Während dreier Jahre hatte er dort in verschiedenen Armeejazzkapellen Gelegenheit sein Können zu verbessern.

Kaum die Uniform in die Ecke gestellt, hatte er schon die Chance mit Bill de Arango (g) die ersten Plattenaufnahmen machen zu können. Nach einem kurzen, unglücklichen Zwischenspiel von sechs Wochen in Tommy Dorseys Orchester startete die bekannte Skandinavientournee mit Conte Condoli, Frankie Sokoloff, Chubby Jackson, Lou Levy und Decil Best. Nach dieser erfolgreichen Gastspielreise kam Julius Gubenko mit Künstlernamen Terry Gibbs zum großen Orchester Buddy Rich um dann endlich bei Woody Herrmann zu landen. Es kamen die denkwürdigen Capitolaufnahmen Early Autumn, Lemon Drop und More Moon.

Ein Jahr lang blieb Terry bei Woody in Chicago um dann in New York ein eigenes Ensemble zu starten, das ganz modern spielend fast ein halbes Jahr zusammenhielt aber doch immer mit Engagementsschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Auskömmliche Verdienstmöglichkeiten hatte Terry dann durch zahlreiche Television- und Plattenaufnahmen mit Benny Goodman.

Sein unruhiger Geist läßt ihn aber nie lange verweilen. Er ist eigentlich eine Einzelgängernatur.

Obwohl verhältnismäßig sehr wenige Platten von Terry existieren, ist sein Name weltberühmt und seine Stilart (selbstverständlich bop und ganz besonders hervorragend im schnellsten Tempo) Vorbild für viele Musikerkollegen in der Welt geworden.

Jazz - Nachrichten.

Die METRONOME-All-Star-Platte wird heuer folgendes Aussehen haben. I. Seite: „Early Springs“, komponiert und arrangiert von Ralph Burns. 2. Seite: George Shearing's „802 Blues“ die sich aber mehr oder weniger auf die diversen Soli beschränkt. Besetzung wird heuer folgendermaßen lauten: Miles Davis (tp), Kai Winding (tb), John La Porta (cl), Lee Konitz (as), Stan Getz(ts), Serge Chaloff (bs), George Shearing (p), Billy Bauer (g), Eddie Safransky (b), Max Roach (dm), Terry Gibbs (vib).

Jazznachrichten aus der Schweiz.

Für die Jazzfreunde wurden das progressive englische Orchester Vic Lewis und das Don Gais Trio mit Wallace Bishop am Schlagzeug, im Studio Basel aufgenommen, beide anlässlich ihrer Gastspiele in der Schweiz.

Am 8. Mai, 22.05 bis 23.00 Uhr, beginnt das Studio Basel wieder Cedric Dumonts Jazz Sessions in dreiwöchigem Turnus. Vorgesehen sind Wiedergaben von Duke Ellingtons Liberman. Suite; Jelly Roll Morton's berühmte Aufnahmen und Plaudereien für die Library of Congress; Aufnahmen des sensationellen Dave Brubek Trios; Benny Goodman's Carnegie Hall Concert aus dem Jahr 1938, sowie viele in Europa nicht oder noch nicht erhälthliche Aufnahmen, Reportagen des Vertreters der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft in New

York etc. (Cedric Dumont ist das erste europäische Mitglied der „New Jazz Society“, die ihren Mitgliedern unveröffentlichtes Material und Aufnahmen zur Verfügung stellt).

Eine erfreuliche Nachricht.

Die Sendergruppe Rot-Weiß-Rot bringt ab 2. Mai täglich eine halbe Stunde Jazzmusik und zwar von 1 bis 1.30 früh. Der Titel der Sendung heißt „Rot-Weiß-Rot-Jazz-Studio“, in der wöchentlich auch zweimal Jazzdiskussionen, die von Rolf Seitle und Hello Kolbe geleitet werden, zu hören sind.

IN MEMORIAM SID CATTLET

Wieder ist einer der Großen aus der Welt des Jazz von uns gegangen. Sidney „Big Sid“ Cattlet ist nach längerer Krankheit vor kurzem gestorben. Dieser berühmte Schlagwerker verdankt seine Beliebtheit bei uns vor allem der Tournée, die ihn im Jahre 1948, mit Louis Armstrong, durch Europa führte.

Sid Cattlet, geboren am 17. Jänner 1910, in Evansville (Indiana), spielte im Laufe der Jahre in mehreren Chicagoer Orchestern, leitete von 1930—32 ein eigenes Ensemble und wurde als einer der größten Drummer seiner Zeit angesehen. Den Höhepunkt seiner Laufbahn erreichte er im Jahre 1938 durch seinen Eintritt bei Louis Armstrong, bei dem er verblieb bis dieser seine Hot-five neu formierte. Glücklicherweise sind von diesem großen Musiker zahlreiche Schallplatten erhalten, unter anderem Rose-Room (V-Disc), Mob-Mob (V-Disc), mit Spike Hughes: Fanfare und Sweet Sue (Decca), mit Fletcher Henderson: Christopher Columbus (Brunswick) mit Dizzy Gillespie: Salt Peanuts (Swing), Flying on a V-Disc (V-Disc), die ihn in der Erinnerung wachhalten werden.

Das Akademische Tanzorchester

Leitung: **Alfred Knopfhart**

Gewinner der goldenen
Jazzmedaille 1951

im Schwechater Hof

p. A.: Wien XV, Geibelg. 18 - R 36-7-99





Internationale Küche
Sämtliche Balkan-Spezialitäten

Biraria
Restaurant » **VARNA** «
Riviera-Bar

Wien, VII. Museumstraße 5a, Telefon B 30-5-64 (hinter dem Volkstheater)

Neu eröffnet
mit
THE 5 HAWAII BOYS

RADIO WIEN

BÜHNENSCHAU - KONZERT - STIMMUNG - TANZ



Bequemste Luxusbar Wiens
Treffpunkt der Prominenten



V
O
R
I
H
R
E
R
D
E
U
T
S
C
H
L
A
N
D
T
O
U
R
N
E
E



THE 5 HAWAII BOYS, p. A.: Andonara, Wien X/75, Troststraße 44, Telefon U 46-6-24

Photo: Simonis

HEILANSTALT *Helia*

WIEN I, FLEISCHMARKT 7
TEL. R 21-3-38

*Modernste Heilbehelfe
Neu: Ultra Schall
Penicillin-Inhalation*

VERTRÄGE MIT ALLEN
KRANKENKASSEN!

Österreichische Artisten- gewerkschaft befürwortet Einreise deutscher Artisten.

Wie uns der Präsident der österreichischen Artistengewerkschaft, Emmerich Arleth, in Erwiderung auf einen Artikel des deutschen Zauberers Ralph Biella mitteilt, werden von dieser Stelle grundsätzlich alle Ansuchen deutscher Kollegen für die Einreise nach Österreich bei den hiesigen Arbeitsämtern befürwortet.

Es ist weder die Schuld der hiesigen Artistengewerkschaft, noch der amtlichen österreichischen Stellen, respektive diplomatischen Vertretungen, wenn deutsche Kollegen, bei ihren Ansuchen um Einreise auf Schwierigkeiten stoßen.

Österreich ist vorläufig noch ein besetztes Land und unterliegt den Bestimmungen aller vier Besatzungsmächte.

Falls eine von ihnen deutschen Artisten Hindernisse für die Einreise in den Weg legt, sind die österreichischen Stellen, so sehr sie einen regen deutsch-österreichi-

schen Artistenaustausch begrüßen, außerstande etwas zugunsten der deutschen Kollegen zu unternehmen.

Immerhin konnten im Jahre 1950 allein in Wien 17 deutsche Kollegen die Arbeits-erlaubnis verschafft werden.

Die im Simpl allabendlich aufgeworfene Frage „Rechts oder links“ amüsiert das Publikum nach wie vor und beweist die Zugkraft dieser Revue.

Colosseum, eine Heimstätte der Artisten.

Die österreichische Artistik kann Direktor Guldán zu größtem Dank verpflichtet sein, daß er bestrebt ist, ihr in seinem Colosseum eine Heimstätte zu schaffen. Durch ausgezeichnete Programme werden dort der schwer um ihre Existenz ringenden Artistik stets neue Freunde erworben und der verdiente Erfolg bleibt nicht aus.

Maitre de plaisir war diesmal Jo Hannes Taborela, Cissi Kranner, Hugo Wiener, Ernst Track und in seiner Vertretung Ernst Baldauf, sowie Erich Dörner sorgten in bewährter Weise dafür, daß das Publikum nicht aus dem Lachen heraus kam.

Adi Band gab eine Kostprobe ihrer großen Tanzkunst zum besten. Die Fratelli Sereno und Hermý Uray begeisterten wie stets das Publikum.

Von den artistischen Schaunummern seien vor allem die hervorragenden Lyrks mit ihrer Radsensation erwähnt. Ganz ausgezeichnet Lucky und Partnerin, als Gentlemandieb und die komischen Exzentriker die 2 Marinelli.

Dieses Bombenprogramm wurde in sorgsamer Weise musikalisch von Kapellmeister Karl Zaruba betreut.

Die schönste Bar der Welt

Die derzeit noch im Bau befindliche „Tabaris-Bar“ im Grand Café Winkler sieht ihrer Eröffnung am 1. Mai entgegen. Diese Bar, die jetzt schon vorwiegend als die schönste Bar der Welt bezeichnet wird, wurde auf das exklusivste ausgestaltet, mit modernsten Klubfeuteils, neuzeitlicher Innenarchitektur, mit Springbrunnen und Wasserspielen. Das Lokal wurde vor allem für das gute Publikum, das speziell während der Zeit der Festspiele zu erwarten ist, geschaffen, und es findet darin kein Tanz statt. Der berühmte Cafétier Winkler hat den bekannten Wiener Barpianisten Kurt Steiner eigens für die Eröffnung aus der Schweiz geholt, um die zahlreich zu erwartenden Gäste bestens zu unterhalten.

IHRE OPTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

*Rudolf
Eipeltauer*

WIEN I., WIPLINGERSTR. 29

U 26 2 79

Das singende Ehepaar Paul u. Leopoldine Sejkot



ladet alle Freunde der Wiener Musik zu einem guten Glaserl Wein ein in ihr gemütliches Restaurant

Wien XX,
Wallensteinstraße 1

Tel. A 43-5-24

(bei der Friedensbrücke)



*Ein
aufgehender
Stern
am*

Komponisten-Himmel!

FRANZ FISCHER

der anerkannte Bargeiger
z. Z. „Wintergarten“, Salzburg

Sein neuester Schlager „Harmonika - Jim“
erscheint demnächst im Verlag „Weltmusik“
Wien I, Seilergasse 12

Bisher erschienene Werke im selben Verlag:
„Barspieler du“ Slow
„Wenn die ersten Sonnenstrahlen“ . Tango



LOUIS FICHNA

TENOR

IN DER BAR: Wiener- und Barstimmung mit internationalen Schlagern in Englisch,
Französisch und Italienisch, Schlagwerk und
Parodien von sämtl. Charakter-Filmschauspielern

IN THE BAR: International barmusic in German, English, French and Italian, but
also original Vienna-Songs.

derzeit im Dauerengagement in der **COLOSSEUM-DIELE**,
Wien IX.

Permanent adress: WIEN VIII, LAUDONGASSE 57/27, Tel. A 18-1-51 B



Erich Kunz **Geschw. Buchberger**
singen

Das alte Kirchlein

(Georg Betz)

Großmütterchen, Lied Wenn in Tirol die Blumen
(G. Langer — L. Alexander) blüh'n (Rosanelli—Wagner
Das Columbia Orchester im Terzett mit
Dirigent H. Sandauer **Viktor Schandara**
DV 1546, Col. **BA 788, H. M. V.**

Walter Anton Dotzer mit Orchester
Dirigent Heinz Sandauer

GA 5047 In mir klingt ein Lied, Lied (Chopin—E. Marischka)
Tahai mara tahai, Orientalisches Liebeslied
(Robert Stolz)

Heinz Sandauer und sein Orchester

R 131 Du sollst bei jedem Kuss, Tango (K. Förderl—
F. Eckhardt) mit Refr. Ges.: Josef Schmidinger
Süße kleine Monika, Tango (L. Schmidseher —
P. Wehle) mit Refr. Ges.: Erich Lederer

Herta Staal u. Hans Rahner

mit Norbert Pawlicki und seinen Solisten

R 133 Blas' mal auf dem Kamm, Polka (The Comb and
Paper Polka) — (H. Hollander — R. M. Siegel — H. Werner)
Mir hab'n a klane Liabschaft, Foxtrot
(H. Hagen — Hochmuth — Werner)

Glenn Miller und sein Orchester

GA 5046 The Kiss Polka, Foxtrot (M. Gordon—H. Warren)
a. d. Film „Adoptiertes Glück“ mit Refr. Ges.:
P. Kelly, Ernie Caceres u. „The Modernaires“
Pennsylvania six-five Thousand, Foxtrot
(Sigman — Gray)

Les Brown und sein Orchester

SV 37 Dawn on fifty-second Street, Swing (Higgins)
Triskaidekaphobia, Swing (Troup)

Xavier Cugat u. s. „Waldorf Astoria Orchester“

SV 36 Illusion, Béguine (B. Russel — S. T. Gallagher —
X. Cugat — mit Refr. Ges.: Dorothy Porter
Muchachita, Béguine (Arnheim — Armengol —
Fernandez) — **Xavier Cugat u. s. Orch.** —
mit Refr. Ges.

Tommy Dorsey und sein Orchester

GA 5045 Sweet Sue, you Swing (Harris — Young) mit
Refr. Ges.
Mississippi Mud, Swing (Harry Barris) — mit
Refr. Ges.: Gordon Polk

Wissenswertes aus dem Orient

Direktor Tibor Palotay gab uns in der letzten Nummer seine Erfahrungen aus dem nahen Orient bekannt. Im folgenden sollen die Verhältnisse der einzelnen Länder und Städte geschildert werden:

Beyrouth (Libanon):

In Beyrouth gibt es zurzeit 3 Lokale: Kabarett „Lido“, Casino „Kit-Kat“ und Hotel „Normandie“. Alle drei sind elegant, mondän und finanziell hervorragend. Die Gagen werden pünktlich wöchentlich bezahlt. Monatlich haben die Artisten Arbeitsgebühren von 25 liban. Lire zu erlegen, sowie 4 Prozent Steuer, welche von der Direktion in Abzug gebracht werden. Man kann 6 Monate im Lande bleiben und arbeiten. Nach Ablauf dieser Zeit muß das Land unbedingt verlassen werden. Zur Sicherung der Rückreise zieht die Direktion von den Gagen wöchentlich eine Rate ab, um dadurch die Reise nach irgendeinem europäischen Hafen zu gewährleisten. Dieses Deposit wird bei der Polizei hinterlegt und kann nur durch die Schiffskarte behoben werden. Allgemeine Preise sind:

Ein Einbettzimmer täglich 3 Lire, Zweibettzimmer 4 Lire. Ein gutes Mittagessen 3 Lire, komplettes Frühstück 1 Lire. Die Preise für Bekleidung gleichen denen in Europa. Im amtlichen Kurs ist 1 U. S. Dollar gleich 2.90 lib. Lire. Im freien Verkauf 3.80.

Wenn Differenzen zwischen Direktionen und Artisten entstehen, zeigt man diese am besten bei der Polizei in Beyrouth an. Der Vorsitzende der Fremdenpolizei, M Hadsi Thomo bringt sehr viel Wohlwollen für die Artisten auf und erfreut sich durch seinen Wahrheitssinn der Schätzung sämtlicher Artisten. Die Geldüberweisung aus dem Lande ist unbegrenzt, das Klima ist äußerst gesund.

Aley

liegt in 1000 m Höhe, ca. 20 Minuten mit dem Auto von Beyrouth erreichbar. Ein Sommeraufenthalt mit Spielkasino. Die beiden vornehmsten Lokale sind das Grand-Hotel-Casino Tarnos und „La Picini“. Beide

Lokale haben herrliche Gärten und zeigen hervorragendes Weltstadtniveau. Die Preise sind mit Beyrouth identisch, die Steuerzahlung wird ebenfalls aus Beyrouth gelenkt. Sehr gesundes Klima.

Damaskus.

Die Hauptstadt von Syrien ist 3 Stunden von Beyrouth entfernt. Für europäische Artisten kommen nur 2 Lokale in Frage und zwar Cabaret „Florida“ und „Scha-bandah“. Beide Lokale gehören einem Konzern und bezahlen pünktlich. Arbeitsgebühren sind von Artisten nicht zu bezahlen. Die Preise gleichen denen im Libanon und die Valuta, die syrische Lira ist 50 Prozent weniger wert als die libanesische. Artisten bietet sich hier die gute Gelegenheit Brokate, die hier viel billiger sind als in Europa, einzukaufen.

((Fortsetzung folgt))

VARIÉTÉ WOLF, ZÜRICH

Das kleine Theater mit den großen Attraktionen

Erstaunlich! Erstaunlich! — Man sollte es kaum glauben, was Direktor Rickenbach in seinem kleinen Haus dem Publikum alles bieten kann.

Attraktionen von Rang und Namen am laufenden Band. Eine bunte Fülle bester Unterhaltung:

Geschwister Hoffenthal und Karl Rath von der Staatsoper München in klassischen und heiteren Tänzen, das Duo Rasetty, ein Rollschuhakt von beachtlichen Qualitäten, besonders schwierige Leistung auf der kleinen Bühne, die 2 Thaikas in Akrobatik und ihrer berühmten Symphonie in Silber, Tyroba „ist auch wieder da“.

Als heiterster Abschluß Joc und Joker ein musikalischer Lacherfolg — eine Parade ulkigster Späße.

Und dann natürlich Nauti. Sicher und erfahren führt er das dankbare Publikum durch das Programm, bestens unterstützt von Michel Cemin und seiner Kapelle.

All das für wenig Geld und drei Stunden lang. Was will man noch mehr. H. W.

WIENER KOSMETIK (ärztlich)

WIEN VI,
MARIAHILFERSTRASSE 47
(Delkahof)

Gesichts- und Handpflege
Neueste Entfettungshormonkuren

TEL. A 30-1-92

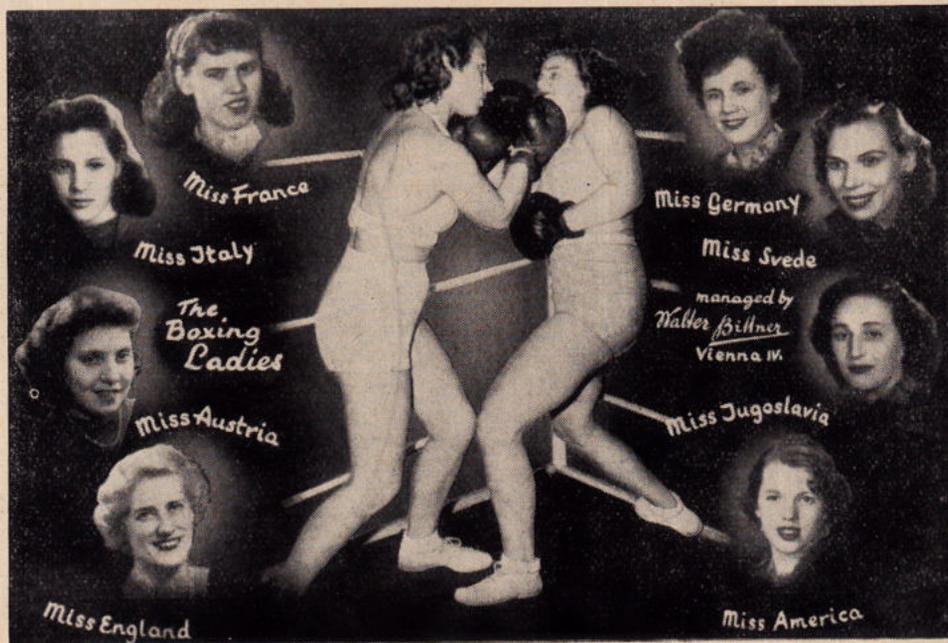
Wir sahen . . . im „Urania-Variété“ Zürich

Ein großer Saal, gesteckt voll mit Menschen, immerhin sehr erfreulich an einem Wochentag, und ein Zeichen der Popularität dieser Unterhaltungsstätte und dann eine Schar bester artistischer Leistungen, das war eine angenehme Überraschung.

Ralph, der vierjährige Wuschelkopf, spielte am Xylophon, auf Marimbakugeln, sang und tanzte dazu mit einem unglaublichen Gefühl für Rhythmus. Seine Eltern die „zwei Trombonas“ brachten einen komischen Musikalakt mit einer ernstzunehmenden gesanglichen Leistung der weiblichen Partnerin. Schichtl's Phono-Marietten brachten als Glanzpunkt eine Boogie-Woogie-Parodie. Der Tod — ein phosphorizierendes Skelett — tanzt im verdunkelten Raum eine Boogie. Martin Röwenkamp, ein Karrikaturist von Format, konnte etliche Lacherfolge buchen. Seine Fähigkeit, mit verbundenen Augen, eine Landschaft zu malen, dürfte einmalig sein.

Der Abschluß und Höhepunkt des Programms aber war Bolly, der musikalische Landstreicher. Eine voll adaptierte Bühne mit Background, Gartenzaun, Sägestock, Baum etc. stellt sich erst im Laufe der Handlung als Gesamtrequisit dar. Bolly spielt auf und mit allem.

Die ausgezeichnete Tänzerin Piarita umrankt das Ganze mit einigen Tänzen und der Wiener Konferenzier Rudi Kugler versteht es das Publikum richtig zu führen und vorzubereiten. H. W.



Walter Bittner's Boxing Ladies

auf ihrer großen Skandinavien-
und Deutschland-Tournee

Geb. durch Madame Adolphi, Stockholm

p. A. Wien IV, Operngasse 28/14
Telephon A 32-3-70 B

KALANAG

der König der Magier

(Yes). Zürich hat seine Sensation: Kalanag, der König der Magier beehrte unsere Metropole mit einem Gastspiel. Sein Ruf, als phänomenaler Künster und Neuschöpfer, war ihm lange vorausgeeilt und die glänzenden Kritiken aus London, dem letzten Orte seiner Tätigkeit, zeigten, in welchem Maße er selbst die kühlen und ewig skeptischen Pressevertreter Englands zu begeistern wußte.

Über das Gastspiel in Zürich, läßt sich nur das Eine sagen: Kalanag und sein Ensemble haben gehalten was ihr Ruf versprach!

Die magische Schau, die Kalanag zeigt, sprengt absolut den Rahmen des bisher Üblichen! Im Revue-Stil aufgezogen, wickelt sich das ganze Programm in schwingvollem Tempo vor den Augen eines verblüfften und erstaunten Publikums ab. Bild folgt auf Bild, Trick auf Trick; ja sogar die Pausen, die eingeschoben werden müssen, um die nötigen Vorbereitungen für eine neue Nummer zu treffen, sind bei Kalanag keine Pausen, sondern werden ausgefüllt durch die Darbietungen von Floris und Hélène, einem mondänen Tanzpaar und einem Ballett, bei dessen Anblick man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die verwirrende Schönheit der Damen, oder deren tänzerisches Können.

Was aber der ganzen Revue Kalanags eine besondere Note gibt, ist sein Orchester, das mit speziellen Kompositionen die Darbietungen temperamentvoll unterstreicht und dem Ganzen einen flüssigen Schwung verleiht.

Das Programm dauert zweieinhalb Stunden und Kalanag, der König der Magier, versteht es, sein Publikum, auch wenn es sich aus nüchternen Zürchern zusammensetzt, für die Dauer dieser Zeit, vollständig in seinen Bann zu halten.

Frau Gloria, die bildhübsche Partnerin Kalanags, die mit ihrem Liebreiz die Herzen des Publikums im Sturm erobert, zeigt, daß sie nicht nur über einen bestrickenden Charme und über einen äußerst gewandten und schönen Körper verfügt, sondern daß sie auch geistige Leistungen vollbringen kann, über 40.000 vierstellige Telefonnummern, nebst den dazugehörigen Adressen auswendig hersagen kann.

Leider behinderte die Saalmisère von Zürich, die Arbeiten Kalanags ein wenig. So konnte der Magier bei seinem Autotrick, denn er sonst mit einem vollwertigen Personenwagen ausführt, nur eine verkleinerte Nachahmung verwenden. Trotzdem fand aber die Verblüffung keine Grenzen, als der kleine Wagen, nebst zwei Personen, sich vor aller Augen, in Nichts auflöste, nachdem der Magier aus seiner Zauberpistole einen Schuß abgefeuert hatte.

Es ließen sich noch viele Merkwürdigkeiten erzählen, die man bei Kalanag zu sehen bekommt, doch besser ist es, wenn der neugierige Leser sich diese einmalige Darbietung selbst ansieht.

Herr Kalanag hat mir verraten, daß er und sein Ensemble ab 19. Mai 1951 im Raimundtheater in Wien gastiert. So haben also die Wiener bald Gelegenheit, sich von der Einmaligkeit dieser magischen Schau selbst zu überzeugen.

Wir wünschen Herrn Kalanag für seinen Wiener Aufenthalt das Beste und sind überzeugt, daß die Wiener Bevölkerung von seinem Können ebenso begeistert sein wird, wie wir Schweizer es sind.
Yes.

Wie schon auf Seite 11 unseres Blattes bekanntgegeben, sind wir leider durch die Erhöhung der Papier-, Satz-, Druck- und Klischeekosten, der Gehälter und Löhne, sowie anderer Gestehungsfaktoren gezwungen, unsere Einzelverkaufs-Abonnement- und Inseratenpreise neu festzusetzen.

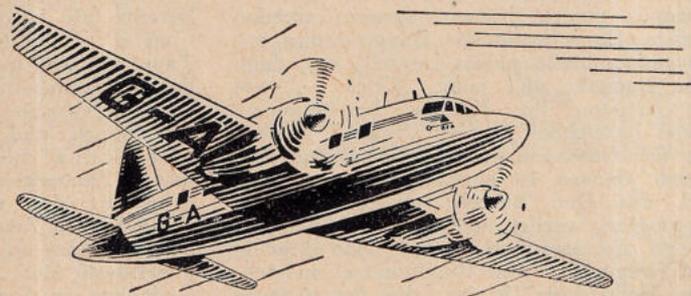
Einzelpreise:	Österreich	Deutschland	Schweiz
	S	DM	sfrs.
	3.—	1.—	1.50

Abonnementspreise:			
Halbjährlich:	17.—	5.50	6.50
Jährlich:	30.—	10.—	12.—

Vierteljährliche Abonnements können wir leider nicht mehr auflegen, da die Verwaltungsspesen infolge der kurzen Frist zu hoch sind.

Die Inseratenpreise können über Wunsch jederzeit von unserer Redaktion erfragt werden.

Mit dem Flugzeug . . .
ins neue Engagement!



BEA-Europaflugdienst

TÄGLICH ZWEI FLUGE
WIEN – ZÜRICH – LONDON

WIEN ab	11.20	15.00
ZÜRICH an	13.40	17.20
ZÜRICH ab	14.45	17.50
LONDON an	16.45	19.48

FLUGPREISE IN ÖST. SCHILLINGEN

	einfach	Hin- und Rückflug
WIEN—ZÜRICH	840.—	1110.—*
WIEN—LONDON	1650.—	2970.—
ZÜRICH—LONDON	1240.—	2220.—
MÜNCHEN—LONDON	1240.—	1790.—*
MÜNCHEN—BERLIN	630.—	930.—*

* verbilligte Hin- und Rückflugpreise

Beachten Sie unseren täglichen
LUXUSFLUGDIENST
ÖSTERREICH - U. S. A.

ab London mit dem bekannten
B. O. A. C. — STRATOCRUISER

BEA

Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro oder an
BRITISH EUROPEAN AIRWAYS
Wien I, Schuberting 14. Telephon R 25-5-40

Streifzug durch die Wiener Vergnügungslokale

Die „Moulin Rouge“, das Haus gepflegtester Artistik, verblüfft mit seinem Aprilprogramm sogar die verwöhntesten Gäste. Direktor Hoffmann und sein artistischer Leiter Leo Marlitt servieren einen „Artisten-Cocktail“, der in Wien nirgends sonst besser gemixt werden könnte. Eine bestimmte Rangordnung anzuwenden, hieß jedem Unrecht tun, denn jede Nummer und jeder „Trick“ — wie die Artisten ihr Können bescheidenerweise bezeichnen — ist „Spitze“. Lassen wir das Gesehene noch einmal Revue passieren: Grasso, ist einmalig auf dem Fahrrad, das Duo Bareski mußte neuerlich prolongiert werden und erntet Abend für Abend Sonderapplaus. Das Trio Marion und Gregor, ist eine Wurfnummer in höchster Vollendung. Elvira, die französische Tanzkünstlerin, eine akrobatische Extraklasse, oder Arabell und Carlsson, die ebenfalls prolongierte nordische Illusion höchster pantomimischer Ausdruckskraft in „Schlange und Mensch“, oder die Gamby's, die Perche Sensation oder Charles Coostal, der Fangkomiker mit seinen 14 Dominosteinen — aber was für Dominosteine! Die Sensation der Elastik, Alf Carlson, mit seinem Zahnstand, Zwei Marenis, die Handequilibristen, Les Akros in plastischer Akrobatik. Dazwischen die tänzerischen Augenweiden Erika Wahl und Chita, ferner Elvira und Jost, im Spiel der Gelenke. Ein Ohrenschaus Deszö Horvath und seine Solisten Renza Rubini, Hansi Koré und Gert Steffens. Fritz Muliar, der charmante Reiseführer in dieser Welt der artistischen Sterne, drängt einem immer wieder die Frage auf: Wo nimmt dieser Mann seine tollen Einfälle her, die zu Zwerchfell erschütternden Lachsalven führen!

Casanova. Anscheinend haben die Menschen für die Teufel sehr viel übrig, denn die Besucher der Casanova-Revue „Kleine Teufeleien“ unterhalten sich dabei ganz vortrefflich. In der Bar begeistern sie sich dann wieder an einer rassigen, rabenschwarzen Teufelin, die aus Frankreich importiert wurde, dem exotischen Tanzstar Raphaela, der die Herrenwelt in Ekstase versetzt. Die Terno-Truppe bringt tatsächlich Akrobatik in höchster Vollendung, während Rolf Hansen in bewährter Manier uns etwas vorgaukelt. Das Duo Delasso mit seinem originellen Tanzpotpourri, die Akrobatinnen und Excentriker, die 2 Imperos, tragen alle dazu bei, um ein ausgezeichnetes Programm auf die Beine zu bringen. Wenn

Joszi Ribari seine Geige erklingen läßt, wird es mäschenstill und die Besucher begeben sich willig in den Bann der zauberhaften Geige. In Willy Hagara hat die Casanova einen Sänger von Format gewonnen. Ab 16. April brachten die Fratelli Serenos als besonderen Leckerbissen eine Charlie Chaplin-Parodie, das bekannte Tanzpaar Anita und Sakis, sowie Benedette Fratelli und Ruth Fuller sind ein weiterer Gewinn für das Programm.

Heimisch und mollig wie immer, die „Allotria“ mit Meister Ballaban und seiner Zaubergeige, zu der Kapellmeister Höbart der würdigste Vertreter und Sekundantist. Zwei Virtuosen, die sich auch „per Distanz“ so gut verstehen, daß Worte überflüssig sind, denn sie spielen sich ihre Gedanken zu. Gerti v. Elmt — oft kopiert, nie erreicht —, Valentino Graziadei, ein Zauberkünstler, der seine „Tricks“ mit unverwüthlichem Wiener Humor begleitet und prolongiert wurde, Friedl Bannert, die ewig heitere Sängerin, die Tänzerinnen Mary Wagner und Gloria Bevier und nicht zuletzt Max Viktor am Klavier, das sind die Spender jener Atmosphäre, die man eben nur in der „Allotria“ findet.

Der Zauber des Orients empfängt uns im „Casino-Oriental“ dessen tanzende Sterne, jeder Einzelne spezialisiert, ein buntes Mosaik ergeben. Der Strahlendste unter ihnen ist Phryna im arabischen „Silja-Tanz“, die schon ganz Europa bereiste und demnächst wieder in die Schweiz engagiert ist. Liliane Cornelia, die uns Mont-martre präsentiert, Franja im Cariocca und Zigeunertanz, Adele im Walzer, Clarissa die Rumba-Spezialistin, Chawa imitiert Haway und China, Susanne May, ausgezeichnet wie immer. Nicht zuletzt das Stepp-Duo Gebrüder Öhler, im Frack und Matrosenkleid.

Die Original 2 Meranos mit ihrer präzisen Tempojongleurarbeit bilden zweifellos einen Höhepunkt des diesmonatigen Programmes in der „Orchidee“. Die beiden ausgezeichneten Artisten wurden nicht weniger als siebenmal in dieses Lokal reengagiert. Hilde Öhlers, biegsam und schmiegsam wie stets, zeigt wundervolle akrobatische Arbeit, Luccini verblüfft die Besucher durch seine Zauberticks. Walter Smerda führt in seiner urwüchsigen Weise die Konferenz und erfreut mit seinem Ballett insbesondere die männlichen Zuschauer, denen es schwarz vor den Augen wird, wenn das Hausmascottchen, der Negerstar seine rassigen Tänze vorführt.

Ab 16. April kamen die ausgezeichneten

Schaunummern Lucky Roesler und Brenz dazu.

Im kleinen Haus in der Liliengasse bringt Direktor Geiger ein vergnügliches Kabarettprogramm, dessen Autoren Hans Weigl, Carl Merz und Helmut Qualtinger wirklich das ihrige dazu beigetragen haben um das Publikum sehr nett zu unterhalten. Dabei stehen ihnen bewährte Kräfte in „Erwin Saldern, Heliane Bei, Jutta Bornemann, Maria Kieslich, Karl Böhm und Fritz Kunz, sowie als Nachwuchstalente, die drei Pinguins, zur Verfügung.

In der Melodies Bar arbeitet die Akrobatin Miß Lia, sowie die Tänzerinnen Gerda Garey und Sylvia Kent, während Kapellmeister Koller in bewährter Weise für die nötige Stimmung sorgt.

Die Dritte von links im Tivoli...

Schon bei der Premiere fiel es dem Direktor und den Musikern auf, daß man ausgerechnet der Dritten von links der neuen Tanzgruppe der Morenos Dancing Girls spontanen Beifall spendete. Nach einigen Tagen flüsteren sich in der Kabine bereits Mitglieder der Tanzgruppe gegenseitig zu, warum man eigentlich Gigi, so hieß nämlich die Dritte von links, seit dem neuen Engagement immer mit Sonderapplaus bedachte. Seit einem Jahr war die Tanzgruppe schon auf Tournée, eine gleich der anderen auf's Haar, gleiche Größe, alle hatten tizianrotes Haar, die gleichen Kostüme, wie ein Ei dem anderen glichen sie sich. Und doch war auf einen Schlag alles anders. Ausgerechnet Gigi, die doch sonst bei keiner Gelegenheit auffiel, gerade sie, alle schüttelten den Kopf.

Aber am sechsten Tag nach der Premiere im schönsten Nachtkabarett Paris löste sich das Rätsel.

Nach der Pause, bei ihrem dritten Auftritt, als die Morenos Dancing Girls ihre Nymphennummer tanzten und Gigi gerade bei der vordersten Loge vorbei tanzte, beugte sich plötzlich jener geheimnisvolle Gast, der seit der Premiere noch keinen Abend im Tivoli gefehlt hat, vor, ergriff Gigis Hände und küßte sie innigst. Während Gigi auf das Heftigste errötete flüsterte der Herr, der der größte Goldminenbesitzer Südwestafrikas war, während er Gigi tief in die Augen sah: „Mademoiselle, Sie haben die schönsten Hände der Welt, werden Sie bitte meine Frau“.

So fand Gigi, die kleine unbekanntes Ballettänzerin über Nacht ihr großes Glück und ihr Geheimnis — sie trug auf ihren Fingernägeln „Dessong“, den schönsten Schmuck einer gepflegten Damenhand!

Frederik.

DESSONG
(FINGERNAGELSCHMUCK)

*Dessins filigranés
pour les ongles*

« DER CHARME DER GEPFLEGTEN HAND »

SEKOWELL

Weltkonferenz der Internationalen Artistenorganisation

250mal Wondra & Zwickl.

Am 16. und 17. April fand in Brüssel die erste Weltkonferenz der internationalen Artistenorganisationen der Nachkriegszeit statt. Österreich ist hierbei durch Präsident Emmerich Arleth vertreten.

Es bedurfte eines großen Maßes an Arbeit und Mühe bis es den vereinten Anstrengungen, speziell der holländischen, skandinavischen und österreichischen Gewerkschaften gelang, diese Konferenz auf die Beine zu bringen.

Bei der von der holländischen Konferenz einberufenen Tagung wird man sich vor allem um die Schaffung eines internationalen Verbandes, dessen Aufgabe es

sein wird, die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren, bemühen.

Die nationalen Gewerkschaften werden dieser Stelle eingehende Berichte über die in ihren Ländern herrschenden allgemeinen Verhältnisse, über den Stand der Sozialversicherung, der Arbeitsvermittlung, der Möglichkeit der Devisenüberweisung, über Television und Rundfunk, kurz alle den Artisten interessierenden Fragen, zur Verfügung zu stellen.

Präsident Arleth hat es in freundlicher Weise übernommen, uns für die nächste Ausgabe eine eingehende Schilderung des Verlaufes des Kongresses zu geben.

Ist das nicht etwas zuviel?

In West-Deutschland sind derzeit 168 Agenturen tätig, während es früher nur in ganz Deutschland 26 gab. Dabei sind nach dem Krieg nur 20 Prozent der früheren Häuser zur Betreuung übrig geblieben. Es besteht daher die größte Gefahr der Verproletarisierung dieses Gewerbes. Obwohl Agenturen von der allgemeinen deutschen Gewerbefreiheit ausgenommen sind, konnten die seinerzeit von den Amerikanern vergebenen Lizenzen nicht mehr rückgängig gemacht werden und wird diese Frage in Zukunft sicherlich noch einer Klärung zugeführt werden müssen.

Ternotruppe vor einer neuen Welttournee

Die Ternotruppe, die seit dem April 1948 bis Weihnachten 1950 mit einem geradezu sensationellen Erfolg den Orient bereiste, ist der Beweis dafür, daß sich erstklassige artistische Arbeit und Tüchtigkeit überall durchsetzen. Wir sprachen mit Terno, der gegenwärtig im Casanova auftritt über seine vergangenen Reisen und seine zukünftigen Pläne.

Anfangs im Libanon führte er nur seine bekannte Akrobatiknummer vor, aber bereits auf der nächsten Station in Cypern stellte er ein Ballett zusammen und konnte nun in den verschiedenen Städten des Orients, häufig als eigener Theaterunternehmer mit der ganzen Revue Triumphe feiern.

Terno bereitet bereits eine neue große Tournee vor. Zahlreiche Mitglieder seiner Truppe sind bereits 3—4 Jahre bei ihm, so daß das Ensemble gut aufeinander abgestimmt ist. Diesmal ist die erste Station wohl wieder Ägypten, dann aber geht es über Athen nach Westeuropa, Spanien, Frankreich und England.

Mit 2 Personen fing Terno nach dem Krieg beim Zirkus Rebernigg zu arbeiten an. Heute umfaßt seine Truppe 20 Personen. Wir wünschen diesem Artisten, der durch seine ausgezeichnete Arbeit für die österreichische Artistik neue Freunde wirbt, viel Erfolg auf seiner Tournee.



FERDL BASILIDES

Der elegante geistreiche Wiener Plauderer und Parodist ist nach einer mehrjährigen Gastspielreise durch alle prominenten Häuser Deutschlands wieder in Wien eingetroffen.

Angebote erbeten an Ferdl Basilides, Wien II., Praterstraße 64 / Tel. R 42624



„SESAS“

Manipulator und Illusionist mit dem Riesengrammophon und vielen neuen Tricks

p. A. Ernst Hartmann, Basel, Ochsen-gasse 7
noch frei ab 1. 10. 1951



Strahlend schöne Augen

Mit Wimpernpräparat Lillon wachsen Wimpern und Brauen auffallend lang, dicht und schön geschwungen und bekommen den begehrten, dunkel-seidigen, geheimnisvollen Dauer-glanz. Preis S 9.—, 14.— und 21.—

Formenschönheit der Büste,

Vollentwicklung und Festigung durch garantiert unschädliches Präparat „Lillon ges. gesch.“ nach Dr. Mr. Ph. Dudek, Dr. Richter. Neuestes Forschungsergebnis, von Fachärzten des In- und Auslandes erprobt. Begeisterte Dankschreiben bestätigen die einzigartige Wirkung. (Bei Bestellung angeben, ob Vollentwicklung oder Festigung gewünscht.) Orig. Präparat Lillon zu S 12.—, 22.— und 36.—

Wimmerln, Mitesser

Pickeln, Akne sowie alle Gesicht- u. Haut- unreinigkeiten beseitigt schnell Lillon-Vitamincreme. Preis S 9.—, 18.— und 24.—

Welke Haut, Falten

bei den Augen (Krähenfüße) usw. beseitigt u. verhütet Faltencreme Lillon. Die Haut wird ernährt, strafft, jugendlich und frisch. Preis S 10.—, 18.— und 24.—

Nasen- u. Gesichtsröte

wirkt immer störend. Mit Bleichercreme Lillon ist ein weißer, jugendlicher Teint garantiert. Preis S 7.—, 12.— und 18.—

Sommersprossen

Gelbe und braune Flecke, mißfarbener Teint im Gesicht und am Körper verschwinden durch Sommersprossenercreme Lillon. Preis S 7.—, 12.—, 18.— und 24.—

Hühneraugen, Hornhaut Warzen

und Muttermale werden Sie nun endgültig los, schmerzlos und gründlich mit Lillon Ex. Preis S 6.—, Doppelpackung S 8.—

Damenbart

und alle lästigen Haare im Gesicht, an den Beinen und unter den Achseln entfernt sofort radikal und restlos das garantierte sulfidfreie Enthaarungsmittel Lillon. Verodet die Wurzel und verhütet Nachwuchs! Die unerreichte Lillon-Methode ist gründlich und absolut unschädlich. Original-Packung S 8.—, 15.—, 21.— und 30.—

Teintverschönerung

Von geradezu verblüffender Wirkung ist die Radiumaktiv - Gesichtspackung Lillon! Verjüngt, ernährt, strafft, erfrischt die Haut sofort! Garantiert vollkommen unschädlich! Preis S 6.—, 12.— und 18.—

Augenbrauen- und Wimpernfarbe

dient zur Echtfärbung von Brauen und Wimpern (Schnurrbart) und verleiht jedem Gesicht ein interessantes Aussehen. Nicht abwaschbar! Absolut unschädlich! Preis S 7.— und 10.—

Lockenwunder

rollt und wellt sofort das Haar, gibt sofort natürliche Locken und Wellen! Kinderleicht zu handhaben, garantiert unschädlich. Preis per Originalpackung, für Monate reichend, S 7.—, 12.— und 15.—

Die echte Haarfarbe

Lillon ist garantiert unschädlich. Färbt sofort mit wundervollem Glanz v. Blond bis Schwarz, nicht abwaschbar. Kinderleichte Anwendung. Preis S 9.—, 12.— und 18.—

Haarausfall

Schuppen und Kopflücken wird in einigen Tagen mit Haarkraftkur Lillon behoben. Sie ist auch jedem zu empfehlen, der eine Haarfärbung scheut. Sie erhalten nach und nach Ihre Naturhaarfarbe wieder. Preis S 10.—, 18.—, 24.— und 30.—

Fabrik chem.-pharm. und kosm. Präparate

E. F. Kosel-Lillon

Wien, XVI., Thaliastraße 48

Filialen: VI., Hofmühlgasse 12
IX., Sechsschimmelgasse 26
XIV., Guldengasse 3

Postversand für ganz Österreich

Interessantes

Österreich.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Franz Steidler, findet unter dem Protektorat der Artistengewerkschaft am 22. April, im Festsaal Gschwandner eine Festakademie statt, bei der eine große Anzahl prominenter Künstler ihre Mitwirkung in kollegialer Weise zugesagt haben. Wir gratulieren dem Jubilar auf das herzlichste.

Ihr 70. Wiegenfest feiert am 29. April 1951, eine der populärsten und markantesten Interpretinnen des Wienerliedes, Frau Mizzi Starecek, im Etabl. Wimberger unter Mitwirkung der prominentesten Kunstkräfte vom Theater, Varieté und der Wiener Volkskunst. Mizzi Starecek hat sich als Solistin und im Vereine (Duo) mit dem Radioliebling Leopoldine Lauth, der Meisterinterpretin Christl Weymerth und Liedersänger Rudi Hermann um die Verbreitung des Wienerliedes sehr verdient gemacht. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche all derer, die sie jahrzehntelang durch ihre Gesangskunst erfreut und ihnen schöne Stunden bereitet hat, sind ihr am Jubeltage und für ihre fernere Zukunft sicher. K. M. J.

Wie wir von der bekannten Artisten-agentur Artusa erfahren, wird im kommenden Monat im Moulin-rouge, Wien, das großartige französische, akrobatische Tanzpaar Ivano & Janica zu sehen sein.

ARTISTENKLAUSE

Der Treffpunkt der Artisten
Karl Rutschka Wien II, Schmelzg. 2

EIN GELUNGENER SCHNAPPSCHUSS:



4 PROMINENTE:

HORST WINTER - FRANK HARRAS - SYLVIA GREY
MARS die stattliche Königsboa des bekannten Tanzpaares

Rudi Kugler, der bekannte Konferenzier, ist nach einem erfolgreichen Gastspiel in der Schweiz nach Wien zurückgekehrt. In der letzten Ausgabe unseres Blattes gaben wir die Telefonnummer des beliebten Artisten nur unvollständig an. Diese lautet richtig: B 29 3 30 B.

Wir lernten in der rassigen Negertänzerin Raphaëla, die allabendlich in der Casanova für ihre vollendeten Darbietungen stürmischen Beifall erntet, eine Artistin von wirklich internationalem Format kennen. Wie uns Raphaëla mitteilte, war sie durch drei Jahre Mitglied des weltberühmten Ballettes Katharine Dunham und machte diverse Europatourneen mit.

Im Mai werden wir im Casanova, Wien, mit Yu-Nan-Chen, dem chinesischen Meisterjongleur und seinen chinesischen Spielern ein Wiedersehen feiern können.

Wir freuen uns, den ausgezeichneten Artisten Collo mit seiner neuen Musikalnummer im kommenden Monat im Moulin rouge begrüßen zu können.

Die spanische Attraktionstänzerin Emelitta Montreal aus Sevilla wurde von der Direktion Moulin rouge für den kommenden Monat verpflichtet.

Wie uns die Agentur W. J. Parker mitteilt, wird die Kapelle Bert Mayer ab 1. Mai im Tabarin, Wien, zu hören sein.

In der Peterle Bar sorgen Marion Wanke und Stefan Laad am Doppelklavier, im Verein mit Johannes Jerema, durch ihre intime Barmusik für eine behagliche Stimmung in dem beliebten Lokal.

Nach einem vieljährigen Aufenthalt in Deutschland, wobei er in allen prominenten Häusern gastierte, ist der ausgezeichnete Wiener Plauderer und Parodist Ferdl Basilides kürzlich nach Wien zurückgekehrt.



MINI PALA

die große Tanzbegabung
dzt. Schweiz-Tournee

Die preisgekrönten Boogie-Woogie-Tänzer Tony & Vicky, eine der besten Tanzexzentriker, wurden an das Moulin rouge verpflichtet.

*

Der beliebte Sänger Rudi Kamperski ist nach seinem Gastspiel im Ausland wieder in der Eden Bar zu hören.

Gesucht: Geiger, Schlagzeuger, modern, für Mai bis September. Fürstentum Liechtenstein. Bedingung: Smoking und grauer Anzug. Gute Gage (Schweizer Franken). Verpflegung und Wohnung frei. „Eiloffert 234“ a. d. V.

Die goldene Ehrennadel der Moulin-Rouge

Alles im Leben muß erkämpft werden — aber warum man gerade an mich herantritt ein paar Zeilen über die Verleihung der Ehrennadel der Moulin-Rouge zu schreiben, weiß ich nicht. Auf jeden Fall war es sehr erhehend. In der festlich geschmückten Hausbar (täglich bis 6 Uhr



Oscar Fischer's jr. Riesen-Elefanten- und Exotenschau

zur Zeit Tournee in Österreich

Ständige Adresse: Wien I, Annagasse 3/13

früh geöffnet) waren Artisten und Angestellte des führenden Wiener Nachtlokals versammelt. Reden wurden geschwungen — Präsident Arleth von der Artistengewerkschaft hielt eigentlich keine Rede, es war ein Solo voll Laune und Witz — trockene Kehlen wurden angefeuchtet und dann wurde es feierlich. Direktor Hoffmann, der Chef des Hauses, überreichte die Auszeichnungen an besonders verdiente Artisten. Diese Auszeichnungen sollen den Dank der Direktion ausdrücken und sichtbare Anerkennung sein. Unter Blitzlichtfeuer nahmen Ralph Bialla, der hervorragende deutsche Magier und die 3 Hellos (Österreichs beste Fahrradakrobaten) die künstlerisch ausgeführten Nadeln in Empfang. Alles freute sich und klatschte Beifall. Es war schön und erhehend — aber warum gerade ich darüber schreiben muß — wahrscheinlich weil ich so — nein, jetzt weiß ich's — ich hab sie ja auch gekriegt, die große, goldene!

Fritz Muliar.

Johannes Fehring verabschiedet sich!

Am Sonntag, den 29. April 1951, um 10 Uhr vormittag, findet im Lux-Filmpalast, Neulerchenfelderstraße, das Abschiedskonzert von Johannes Fehring und seinem Orchester, mit seinen Solisten Charlotte Rank und Willi Hagara, statt. Dieses Konzert ist das Letzte vor seiner großen Tournee, die das Orchester über Salzburg nach Deutschland und dort bis nach Ham-

burg führen wird. Die Abreise wird am selben Tage angetreten werden.

Die Conference dieser Veranstaltung hat der erfolgreiche Wiener Conferencier Franz Eder übernommen, der noch von den letzten Konzerten des Orchesters Fehring in bester Erinnerung ist.

Miß Europa Walzer

Verlagsrechte für einige Auslandsstaaten zu vergeben. Antworten an die Redaktion unter „28721“ erbeten.

Wo man singt . . .

Dicht neben der Friedensbrücke ist ein Lokal, das sich schlicht und einfach „Weinhaus“ nennt, mit dem es aber seine besondere Bewandnis hat. Paul Sajakot, in weitem Umkreis als der „Singende Wirt“ bekannt, serviert neben einem ausgezeichneten Wein, seinen Gästen auch die schönsten Lieder aus den bekanntesten Operetten. Er kann es sich leisten, denn seine naturgegebene Singstimme verschafft dem „kleinen Mann“ jenen Ohrenschaus, den er sich durch den Besuch eines Theaters erst erkaufen müßte. Kommt nun noch die kleine, schwarze Gattin, Leopoldine, des Tenors dazu und es erklingt eines der beliebten Duette, dann ist es mäuschenstill im übervollen „Weinhaus“, und während der rauschende Beifall den Künstler belohnt, kann der „Wirt“ mit dem Besuch mehr als zufrieden sein, denn noch nie sang er vor leerem Hause.

WOHLGEPFLEGT WEISSE ZÄHNE

durch

Nikotisyl

DIE ZAHNPASTA der RAUCHER



ERW. KONZ. STELLENVERMITTLER FÜR ARTISTEN FÜR IN- UND AUSLAND

MARTIN KLEIN-VIGGO

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE / INTERNATIONAL BOOKING OFFICE

WIEN XIV. HADIKGASSE 162 / TELEFON A 51-4-21 / TELEGRAMM-ADRESSE: KLEINVIGGO WIEN

Agence-Artistique Künstler-Agentur

A. MADÖRY-EWIS

BASEL, Inn. Margaretenstr. 9

Tel. 4-90-40

Wer arbeitet wo?

Alfonso Affen, Trieste, „Specl. Service“
 Arlingtons, Finnland
 2 Arvings, Englandtournée
 2 Aurelys, Frankfurt a. M.
 2 Ballints, Belgien
 3 Bragazzi, Amsterdam
 3 Carinis, Tournée Dänemark
 Henriette Castelli, Italien
 Chevalier, Deutschland
 Christa & Ferry Hall, Tournée Italien
 Costas, Deutschlandtournée
 Trude Donell, Schweiz
 Elisa & Roy, Trieste, „Notturmo“
 2 Elkins, Paris
 2 Erys, Englandtournée
 Agi Galler, Trieste
 Gerti Geiger, Italien
 Ila Hartmann, Trieste, „Speel Service“
 3 Hatas, Türkei, Ankara
 3 Hellos, Basel
 Ila & Rudy, Trieste, „Specl. Service“
 Iwe & Iwe, Spanien
 2 Marenis, Englandtournée
 Margrit & Evelyn, Zürich
 The Marion Girls, Milano
 4 Petrowitsch, Linz
 Pst & Chut, Zürich
 2 Rassetys, Schweiz
 3 Rellos, Kopenhagen
 Hanne Renz, Schweiz
 2 Richards, Trieste, „Specl. Service“
 2 Ridos, Schweizer Tournée
 2 Ritschardins, Stuttgart
 Sakis-Ballett, Italiertournée, Milano
 Szobel-Show-Girls, Turin
 Roland Sollath, Deutschlandtournée
 Georges Tagunoff-Hedy Jarosch, Madrid
 Tay Ru, Dänemark
 Teron, Trieste
 Tesar & Mary, Schweiz
 Trio Ultra, Italien
 The Vienna Boys, Deutschlandtournée
 Wester, Hamburg, „Hansa-Theater“
 Hal Yaffs, Specl. Service-Nürnberg
 Yu-Nan-Chen, Schweiz
 Erich Zidla, Dänemark

AGENTUR CARL SCHLAEPFER

ZÜRICH 32, SCHWEIZ
HOTTINGERSTRASSE 44,

TELEGRAMME BOOKINGSWISS



Ständig Offerte erstklassiger Kapellen und Artisten, besonders **Solo-Tänzerinnen** erwünscht.

MARIA STEINHART



Künstlername :
ADI BAND

Erwerbsm. Artistenvermittlung u. internationale Künstleragentur für Kabarett, Varieté u. Zirkus

Wien IV, Argentinierstraße 2, U 49 4, 89

Telegramm-Adresse: Star-Office

KUNSTLERAGENTUR AGENCE-ARTISTIQUE

für Varieté, Cabaret und Circus
für In- und Ausland

W. J. PARKER

Wien (Vienne) I, Kohlmarkt 16

Telefon U 22 2 45

Telegramm-Adresse: Parkerf.-Wien

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Speichstunden von 9 bis 12 u. 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- und Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

Bureau Egypten du Spectacle

Dir. MARCO BABEN

45, Soliman Pascha Street, 45

Phone 521-47

CAIRO — EGYPTE

Alle In- und ausländischen
Artisten treffen sich im
vorzüglichen

Speisehaus

des

Moulin - rouge

WIEN I., WALFISCHGASSE 11

von 19-6 Uhr geöffnet

DER — PLAUDERER :
Heinz Bassler

DIE — KABARETTISTIN :
Maria Grassinger

DAS — DUO :
„Die Wiener Spazierer“
Die Interpreten aktueller Novitäten
Der Erfolg für jedes Haus!

p. A. Wien VII.,
Lerchenfelderstraße 121/II/8
Telefon B 31-8-64



WIEN, L. ANNAGASSE 3/13

TELEFON R 23-3-14

TELEGRAMM-ADRESSE: AKROBAT WIEN
POSTSCHECK-KONTO 529 23



THE GAMBY'S

Die internationale Perche - Sensation
aus Frankreich

erstmalig in Wien im Moulin rouge

p. A.: The Gamby's, 144 rue du Dauphine, Lyon 3^e



Foto: Prof. Madensky, Wien

LA PHRINA

Griechische Schönheitstänzerin

p. A. Wien I. Zedlitzgasse 3/29. Tel. R 29 2 37



Die große Lachnummer in jedem Programm!
Die Nummer von der man spricht!

WONDRA und ZWICKL

Doppelkonferenz - Solo - Sketch

Noch frei für die Sommermonate!

p. A. Wien VII., Neustiftgasse 31/30 :: Tel. B 34-1-41 L



International Contorsionist

Attraction on a brighted whirling glass-pidestal

1. bis 30. April: Cab. Moulin Rouge, Wien

1. bis 15. Mai: Kursaal Montreux (Schweiz)

Angebote für weitere Daten erwünscht

p. A.: Kassel, Schwanenweg 1/2 (Germany)

geb.: Parker, Wien



ADOLF ZEPPELZAUER

WIEN III, VIEHMARKTGASSE 1, TELEFON U 19 4 28

Musiksaiten aller Art in bester Ausführung

AKKORDEONS

sämtliche Instrumente

R. I. EDLINGER

Wien II, Praterstraße 11, bei
der Schwedenbrücke

Tel. R 44-0-13

Preise reduziert!

Musikverlag **ASTORIA**

„Liebes Talismänchen“

Lied von Emmy Kurz,
Text: Franz Ichmann

„Seit ich dich kenne“

Langs. Walzer von Sepp Freitag
Text: Burian-Leitgeb

und Standardnummern von
Gerhard Winkler, Heino Gaze
u. a. aus dem Berliner Musik-
verlag Herbert Moeschk & Co.

EMIL W. MAASS

WIEN II, GR. SCHIFFGASSE 1 A
TEL. A 45-0-45

Es empfehlen sich:

SCHALLPLATTEN- UND MAGNETO- PHONAUFNAHMEN

„Symphonia“ Tonaufnahmen jeder Art in
erstklassiger Qualität, Wien III, Konzert-
haus, Telephon U 17-3-37

NOTENVERVIELFÄLTIGUNGEN

J. Singer, Wien VI, Theobaldgasse 9
Telephon B 25-4-18

Musikinstrumente

Ein- und Verkauf, Repara-
turen, amerik. Trommelspit-
zen, amerik. Beckenhalter

AUGUST DAUBEK

Wien IX, Lichtensteinstr. 78
Telephon R 50-8-17

Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstück-
erzeugung etc.

*empfeht sich allen seinen
Kunden für prompte
Bedienung.*

Geschäftsadresse:

Wien XX, Wintergasse 5a

MUSIKER

mit folgenden Instrumenten:

Cello, 3. Es Alt Sax., B Ten-Sax.,
Bar.-Sax, Klarinette,
Xylophon

sucht Anschluß für

Saisonengagement im In- und Ausland

Offerte laufend erbeten

p. A.: A. PRAGER, GRAZ,
Münzgrabenstraße 5

Seit 80 Jahren immer bei

Musik-FROMM

größte Auswahl, billigste Preise

**Accordeon, Schlagwerke,
Klarinetten, Saxophone,
Blätter, Mundstücke, Zubehör.
Jazz-Gitarren, Jazz-Trompeten.
Reparaturen schnell u. billig.**

Wien II, Taborstr. 21 A / Tel. A 400 58

Konzertdirektion

Eduard Macku, Wien

IV, Wohllebengasse 7, U 48 5 59
III, Lothringerstraße 20
(Konzerthaus), U 14 3 61

*empfeht für In- und Ausland sein
Wiener Konzertorchester, die Salon-,
Tanz- und Stimmungskapelle,
die Jazzkapelle Edi Macku jun.
Variété, Bühnenschau, Barmusik*

Durchführung und Arrangements von Veran-
staltungen — Programmberatung

Telegrammadresse: Konzertmacku Wien



ROBERT WALDHÄUSL
Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur
Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30-4-26

PODIUM-Inserate bürgen für Erfolg!

Josef Stecher

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24-2-11

Schallplattenumtausch nur
S.-.30, im „Dreimäderlhaus“,
Wien, IV, Wiedner Hauptstr.
69, U 40-1-26 L. Auch alle
Neuheiten in Platten usw.

Der PHOTOGRAPH

für den Artisten
Studio Malek

Wien XV,
Sechshauserstr. 12
Telephon R 35-1-49 B

ANTON DEHMAL'S NACHF.

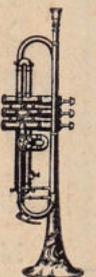
Musikinstrumente-Erzeuger

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen

Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

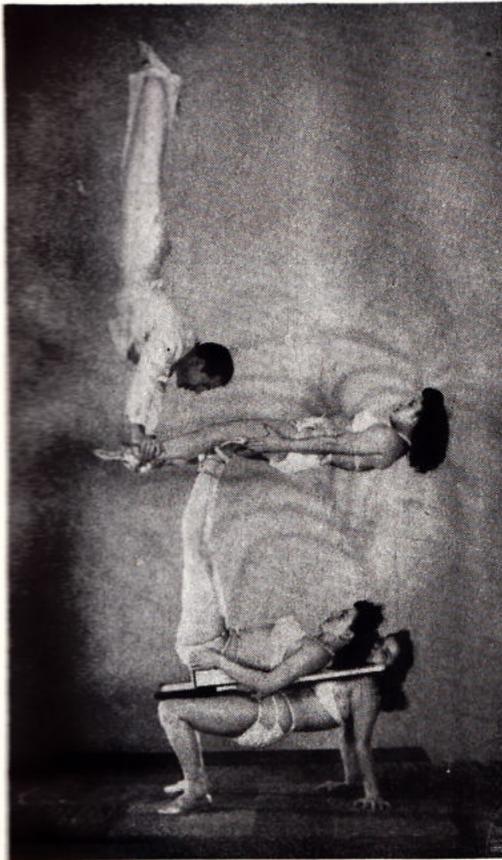
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikskapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



AKROBATIK **TERNO** BALLETT-SHOW

dzt. CASANOVA Wien



p. A.: Wien X., Inzersdorferstraße 26 - Tel. U 48-2-93



Trio

**MARION
GREGOR**

The new, excellent acrobatic
dancing attraction

at present MOULIN ROUGE

p. A.: „INTERNATIONALES PODIUM„

SZOBEL-SHOW- GIRLS



eine der besten modernen österr. Tanzgruppen
nach ihrem triumphalen Erfolg auf ihrer Italien-Tournee

Ab 1. Mai 1951

MOULIN ROUGE

W I E N

Gebucht: Parker, Wien